

Erste Ausgabe: täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: für Abnehmer 4.50 Litai, mit Zustellung Litai. Bei den Postanstalten: im Memelgebiet und in Litauen 5.00 Litai monatlich, 15.00 Litai vierteljährlich. In Deutschland 2.45 Mark, mit Zustellung 2.81 Mark monatlich. Für durch Streifen, nicht geistliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsbetrags nicht eintreten. Für Auslieferung und Rückführung unverlangt eingelaufener Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 1/8 Uhr morgens bis 1/7 Uhr abends. Fernsprechnummern: 26 und 28 (Geschäftsstelle und Schriftleitung) Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereibüro) Drahtanschrift: Dampfbadverlag



Anzeigen kosten für den Raum der 11. Spalte im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent, in Deutschland 10 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1.20 Litai, in Deutschland 60 Pfennig. Bei Erfüllung von Blaupausen 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem Kurs von Litai 10 = 1 U. S. A. Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Kontofalle, bei Einlegung des Rechnungsbetrags auf gerichtlichem Wege und anherdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent

Memeler Dampfboot

Südbende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 159

Memel, Sonnabend, den 9. Juli 1932

84. Jahrgang

Vor einem Teilergebnis in Lausanne?

Deutschlands Bemühungen um ein Endergebnis an der Hartnäckigkeit der Franzosen gescheitert? — Es bleibt nur die Möglichkeit einer Lösung des eigentlichen Reparationsproblems im engeren Rahmen

Donnerstag-Verhandlungen bis Freitag früh 3 Uhr ...

wtb. Lausanne, 8. Juli.

Der gestrige Tag scheint eine Entscheidung — wenigstens in gewisser Hinsicht — in Lausanne gebracht zu haben, obwohl ein formeller Abschluß der Verhandlungen noch nicht vorliegt. Der gestrige Donnerstag war wieder ein Großkampftag. Vom frühen Vormittag an, die ganze Nacht hindurch, bis heute früh um 3 Uhr haben Verhandlungen stattgefunden. Nach den vorliegenden Berichten scheint allerdings die große Gefahr zu bestehen, daß die Lausanner Konferenz nur mit einem Teilergebnis

Nämlich die Diskussion über die Befreiung der Reparationen in Verbindung mit dem Fortfall der Diskrimination des Versailler Vertrages. Die hartnäckige Ablehnung Herriots, solche, wie er es ausdrückte, politischen Punkte zu erörtern, wird nunmehr als gegeben angesehen werden müssen, obwohl Macdonald das große Ereignis, den Abschluß der Kriegsepoche, die Herbeiführung einer neuen Ära und die psychologischen Voraussetzungen für einen neuen wirtschaftlichen Aufstieg aufs fehnlichste erstrebt und auch, ungeachtet seines Gesundheitszustandes, sich dafür eingesetzt hat.

Es handelt sich auch nicht, wie von ausländischer Seite gelegentlich unterstellt wird, um einen Streit um die Formulierung dieser politischen Differenzen, sondern um ihre prinzipielle Ablehnung. Es bleibt also im allgemeinen nur die Möglichkeit einer Lösung des eigentlichen Reparationsproblems im engeren Rahmen.

In dieser Beziehung sind eine Reihe von Schwierigkeiten noch zu überwinden, die sich auf die Bedingungen für den vorgesehene Plan, auf die Verpflichtungen bezüglich anderer deutscher Auslandsanleihen, wie den Ausgabekurs usw., beziehen.

Die deutschen Bemühungen um einen vollkommenen Wiederaufbau des Vertrauens und damit wirtschaftlicher Möglichkeiten sind im Augenblick als gescheitert anzusehen, obwohl ge-

rade die Vereinigung der politischen Atmosphäre als eine Voraussetzung für den Erfolg finanzieller Regelungen nicht mehr allein von Deutschland, sondern von den Baseler Sachverständigen angehen und von Macdonald in der Eröffnungsrede unterstrichen worden ist.

Die Bemühungen, die Konferenz dennoch zu einem wenn auch vielleicht zunächst erheblich beschränkteren Ziel zu führen, werden fortgesetzt; die Aussichten und Bedingungen dafür sind im Augenblick noch nicht feststellbar.

„Havas“ über die Nachtverhandlungen

cnb. Paris, 8. Juli.

In ihrem Bericht über die Nachtverhandlungen in Lausanne sagt die Agentur „Havas“, es scheint, daß in die Prämisse zu dem geplanten Abkommen über die Endregelung der Reparationen gewisse Erklärungen, die die Frage der Gleichberechtigung und der Verantwortung am Kriege berührten, aufgenommen würden. Herriot habe sich bereit erklärt, einer „Erklärung über die allgemeinen Grundsätze der Ausöhnung der Völker und der wirtschaftlichen Wiederherstellung der Welt“ zuzustimmen.

Die Diskussion über die Höhe der deutschen Beitragsleistung habe noch nicht wieder begonnen, da die französische Delegation als Vorbedingung hierfür die Verkündung über sämtliche in Lausanne noch zu unterzeichnende Abkommen gestellt habe.

Diese „Havas“-Nachricht wird ergänzt durch eine Meldung des Außenpolitikers des „Echo de

Paris“, wonach Herriot in bezug auf die Gesamtsumme nachzugeben bereit sei. Der französische Ministerpräsident wolle von den geforderten vier Milliarden, die noch bis gestern spät abends als unantastbar und unverrückbare Forderung bezeichnet wurden, auf drei Milliarden heruntergehen.

Das Blatt polemisiert heftig gegen diese angebliche Nachgiebigkeit und meint, Herriot hätte unter die Summe von fünf Milliarden nicht heruntergehen dürfen. Weitergehend melden einige Blätter, daß auch eine Herabsetzung auf drei Milliarden noch nicht eine Einigung über die Frage der Pauschalsumme herbeiführen werde, da man auf deutscher Seite zur Zahlung einer solchen Summe nicht bereit sei. Außerdem sei man über die Emission der auszugebenden Bonds noch nicht einig gewesen, da bekanntlich die deutsche Delegation die Bedingung gestellt habe, daß dabei gewisse Vorsichtsmaßnahmen getroffen würden.

„Der tote Punkt“ überwunden

wtb. London, 8. Juli.

In den hiesigen Blättern kommt die Meinung zum Ausdruck, daß seit gestern abend in Lausanne der „tote Punkt“ überwunden sei und die Aussichten gebessert seien. Die Haltung der französischen Delegation in der Kriegsschuldfrage wird vielfach kritisiert.

Der Lausanner Korrespondent der „Daily Mail“ sagt, die britische Delegation könne nicht begreifen, warum die französischen Delegierten eine Klausel nicht in Erwägung ziehen wollten, die in der letzten Woche für annehmbar gehalten worden sei.

Der Korrespondent der „Financial News“ in Lausanne schreibt, Artikel 231 des Versailler Vertrages gehöre zweifellos zur Kompetenz der Konferenz von Lausanne. Die Forderung, daß bei Ungültigmachung der Reparationen auch der Artikel 231 (Wiedergutmachungs- und Kriegsschuldparagraphen) ungültig gemacht werde, auf den sich die Reparationen stützen, sei nicht unvernünftig gewesen.

Der „Times“-Korrespondent erklärt u. a., spät abends habe gestern wieder die leichte Hoffnung bestanden, daß die politischen Klauseln in das Abkommen aufgenommen werden könnten. In einer nach 1 Uhr früh abgeschandten letzten Meldung sagt der „Times“-Vertreter: Als der Reichskanzler und der Reichsaussenminister die britischen Minister verlassen hätten, seien sie offenbar wieder besserer Stimmung gewesen.

Der Korrespondent des „Daily Herald“ in Lausanne erklärt: Die Konferenz sei gestern durch die Deutschen im letzten Augenblick vor einem Zusammenbruch bewahrt worden; sie sei aber immer noch nicht gerettet.

„Nur von halbem Wert“

wtb. London, 8. Juli. In einer Meldung aus Lausanne sagt Sir Walter Layton, eine Regelung der Reparationsfrage scheine unmittelbar bevorzustehen. Die einzige Frage sei, ob sie ihren halben Wert dadurch verlieren werde, daß sie wie eine unentschiedene Schlacht in den politischen Fragen endet, oder ob Herriot sich der großen Gelegenheit gewachsen zeigen werde und der Welt den vollen Wert der Regelung sichere. Die Gläubiger sollten Deutschland sagen, daß sie, ohne auf das Für und Wider des Falles 8. (Kriegsschuldfrage), des Versailler Vertrages einzugehen, bereit seien, dieses Kapitel als für immer abgeschlossen anzusehen.

Neue französische Millionen für Polen?

cnb. Lausanne, 8. Juli. Der polnische Minister Jaleski verhandelte gestern hier mit Herriot über eine polnische Anleihe in Höhe von 300 Millionen französischer Francs, die für den Ausbau des Hafens von Gdingen und für die polnischen Eisenbahnen aussersehen wären.

Was Herriot zum Geburtstag erhielt ...

cnb. Lausanne, 7. Juli. Damit bei den ersten Verhandlungen auch der Humor zu seinem Recht kommt, sei hier folgende kleine Geschichte wiedergegeben: Herriot, der kürzlich seinen Geburtstag feierte, hat unter der Fülle der eingelaufenen Glückwünsche einen Umschlag gefunden, der einen deutschen Fünf-Milliarden Schein aus der Inflationzeit enthielt mit der Aufschrift: „Zum völligen Ausverkauf“.

Fransösisches U-Boot mit 66 Mann bei Cherbours gesunken

Sieben Mann konnten sich retten / Nur geringe Hoffnungen ...

wtb. Paris, 8. Juli.

Die französische Kriegsmarine ist von einem außerordentlich schweren Verlust betroffen worden. Das U-Boot „Promethée“ ist gestern auf der Reede von Cherbourg, dem bekannten Kriegshafen in Nordwest-Frankreich am Englischen Kanal, gesunken. Zur Zeit der Katastrophe waren 78 Menschen an Bord des U-Bootes, unter ihnen 56 Mann und 17 Ingenieure und Arsenalarbeiter. Nur sieben Mann haben sich retten können, und zwar ein Leutnant, ein Führer zur See, drei Deckoffiziere und zwei Matrosen, die sich zur Zeit des Unfalls auf Deck des U-Bootes befanden und, als das Schiff sank, ins Meer stürzten.

Die Arbeiten zur Bergung des Schiffes und die Versuche, die eingeschlossenen 59 Mitglieder der

Besatzung zu retten, wurden sofort mit allen Kräften aufgenommen. Auch die Marineflieger nehmen an den Rettungsarbeiten teil. Diese Arbeiten werden sehr erschwert infolge der starken Strömungen, die in dieser Gegend ständig zu verzeichnen sind.

Das Unterseeboot „Promethée“ ist ein Unterseeboot erster Klasse und mit 1370 Tonnen Raumverdrängung. Es wurde im Oktober 1930 vom Stapel gelassen.

wtb. Paris, 8. Juli. Heute früh haben Flugzeuge erneut versucht, den genauen Lagerort des gesunkenen U-Bootes festzustellen. Man hat nur geringe Hoffnungen der Rettung der 66 Vermissten.

Weltflug endet bei Minsk

Der „Fortschritt des Jahrhunderts“ beschädigt — Ueber das Befinden der Piloten schweigt die Meldung sich aus

wtb. Berlin, 8. Juli.

Dem Flug der amerikanischen Weltflieger Mattern und Griffin, der so verheißungsvoll mit der Refordleistung Harbour Grace—Berlin in 18 1/2 Stunden begonnen hatte, ist über russischem Boden ein Ende gesetzt worden. Nach einer Meldung der „Associated Press“ aus Moskau, wo die zweite Landung vorgenommen werden sollte, sind die beiden Weltflieger etwa 80 Kilometer von Minsk entfernt mit ihrem Flugzeug „Progreß auf Century“ verunglückt. Das Flugzeug ist beschädigt. Die Flieger scheinen die Herrschaft über den Apparat verloren zu haben, der der Steuerung nicht mehr gehorcht.

Mit dieser Moskauer Meldung ist die Sorge um die beiden Piloten bis zu einem gewissen Grade — man weiß ja auch nicht ob die Flieger bei dem Unglück heil davon gekommen sind — behoben worden. Man hatte sich bereits überall in

der Welt, da wo man die Refordbiadg um den Erdball mit Interesse und Spannung verfolgte, über das Ausbleiben einer Nachricht von den bereits überfüllten Fliegern stark beunruhigt. Die Flieger hatten in Berlin über 1200 Liter Brennstoff gefüllt, was bedeutete, daß sie sich etwa 13 bis 14 Stunden in der Luft aufhalten konnten. Sie hätten also spätestens gestern vormittag 11 Uhr in jedem Fall zur Landung schreiten müssen.

Mit der Katastrophe bei Minsk sind die kühnen Pläne der amerikanischen Piloten, die das Ziel hatten, in sechs Tagen rund um den Erdball zu fliegen, zu gleicher Zeit mit ihrer prachtvollen Maschine zusammengebrochen. Die „Progreß of Century“ ist — man muß wohl eigentlich schon schreiben: war — ein Spezialflugzeug mit allen Mitteln modernster Technik für Refordleistungen hergerichtet. Allerdings glaubten die Flieger, auf die Mitnahme eines Radiogerätes verzichten zu können.

... sondern um ihre prinzipielle Ablehnung

wtb. Lausanne, 8. Juli.

Der Stand der Verhandlungsschlacht am gestrigen Abend wird von gutunterrichteter Seite dahin gekennzeichnet, daß die Entscheidung, die, mindestens vorläufig, von Seiten der Franzosen gefallen ist, den Erfolg der Konferenz innerhalb des erhabenswerten großen Rahmens vereitelt hat:

„Was wird Herr v. Papen tun?“

Berlin, 8. Juli.

In ihren „Randnoten“ hat die „Kölnische Zeitung“ in der letzten Ausgabe über die Lausanner Konferenz berichtet. Auch an dieser Stelle wird ähnlich den letzten Ausführungen der „Täglichen Rundschau“ die Unmöglichkeit dargelegt, daß Deutschland in irgend welcher Form Zahlungen, die auf die Reparationsverpflichtungen zurückgehen, leisten kann und das es daher undenkbar sei, daß die deutsche Delegation in Lausanne ihre Zustimmung zum Fortbestehen irgend welcher Lasten geben wird. In dem Blatt heißt es wörtlich:

„Je mehr sich die Lausanner Konferenz ihrem angenommenen Endpunkt nähert, desto schneller wechseln die Bilder. Vor drei Tagen stand der französische Vorschlag auf Zahlung von 4 Milliarden zur Verhandlung, Montag machte Herr v. Papen das überraschende Angebot einer festen 2-Milliarden-Zahlung, dessen Bedenklichkeit von der deutschen Delegation inzwischen selbst eingesehen zu sein scheint; Dienstag versuchten die Engländer einen Vermittlungsvorschlag Laytons über eine bedingte Zahlung von 2,6 Milliarden zur Annahme zu bringen. Der belgische Delegierte Franqui bemühte sich dann weiter um eine Vermittlung zwischen diesem Vorschlag und dem früheren französischen. — Was wird Herr v. Papen tun? Er hatte mit seinem Zahlungsangebot den bisherigen deutschen Grundsat, daß Deutschland heute und auf absehbare Zeit keine Zahlungen leisten könne, verlassen. Er hat bei diesem Schritt wohl gehofft, politische Erleichterungen — Aufhebung der Versailler Diskrimination, Gleichberechtigung in der Abrüstung, politische Generalbereinigung — einzutauschen. Aber wie steht es mit diesen politischen Konzessionen, nachdem Herriot sich durchaus unzugänglich gezeigt hat? Und dann eine weitere Frage: Wie denkt Herr v. Papen die Ratifikation eines neuen Zahlungsverprechens vom deutschen Reichstag zu erhalten? Denn es ist nicht anzunehmen, daß der Präsident des Deutschen Reichs einen solchen weitgreifenden Schritt durch Notverordnung vornehmen kann und will. Glaubt Herr v. Papen die extreme Rechte zur Zustimmung für sein Verhalten bewegen zu können? Es war allerdings in den Blättern dieser Gruppe merkwürdig still um das Thema Reparationen geworden, aber jetzt scheint sich wieder ein Rißchen zu regen. Es gehört doch wohl mehr als eine Engelszunge dazu, um auch dem Laien klarzumachen, daß wir noch aus politischen Gründen Zahlungsverprechungen auf uns nehmen könnten und müßten, während wir für 11 Milliarden geborgte Dawes- und Young-Zahlungen über 600 Millionen Mark Zinsen jährlich aufbringen müssen, während wir an anderen Reparationsabgaben über 200 Millionen jährlich zahlen müssen, während wir 6 Millionen Arbeitslose vor dem Verhungern und Verkommen bewahren müssen, während wir alles daransehen müssen, um unsern privaten Auslandszahlungen nachzukommen. Fühlt sich Herr v. Papen als der starke Mann, um unter solchen Umständen die extreme Rechte zur Zustimmung heranzuzwingen? Wenn er das Zahlungsverprechen in Lausanne eingibt, so muß er diese Aufgabe mitübernehmen, und niemand kann ihn davon entbinden.“

Auch Herriot-Grandi

wtb. Paris, 8. Juli. Die „Gavas“ aus Lausanne berichtet, hatte Ministerpräsident Herriot gestern ebenfalls eine ziemlich lange Unterredung mit dem italienischen Außenminister Grandi.

In unmittelbarem Anschluß an die Lausanner Konferenz

wtb. Berlin, 8. Juli. Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ aus Genf erfährt, sollen zur Vorbereitung der von Macdonald geplanten Weltwirtschafts- und Finanzkonferenz, die gegebenenfalls unter Mitwirkung des Völkerbundes stattfinden soll, unmittelbare Schritte bevorstehen, die diese Zusammenarbeit zum Ausdruck bringen werden. Man rechnet damit, daß der Völkerbundrat auf Grund einer Aufforderung durch den englischen Ministerpräsidenten sofort nach Abschluß der Lausanner Konferenz, vielleicht noch diese Woche, zu einer Sondertagung einberufen werde, um die erforderlichen Beschlüsse zu fassen.

Baldwin drückt sich etwas sehr gewunden aus...

wtb. London, 8. Juli. Auf Ersuchen des Führers der Opposition, Lansbury, der um eine Erklärung über die Abrüstungskonferenz bat, sagte Baldwin: „Die Abrüstungskonferenz hat ein Stadium erreicht, wo wir die augenblickliche Lage unserer Erörterungen überblicken und ohne Zeitverlust an der Erzielung und Feststellung praktischer Schlüsse zusammenwirken müssen.“ (Weltall.)

Eine Wiederholung des Amerika-Fluges über Grönland

wtb. Westerland auf Sylt, 8. Juli. Ein Vertreter des W. Z. B. hatte Gelegenheit, mit von Gronau über seine Flugpläne zu sprechen. Der Flieger betonte, er beabsichtigt mit seinem Dornier-Flugzeug zunächst nur eine Wiederholung des Amerika-Fluges über Grönland. Der Flug gelte der weiteren Erforschung des Weges. Ueber die etwaige Fortsetzung des Fluges werde erst in Amerika entschieden. Der Entschluß hänge selbstverständlich vom Zustande des Flugbootes und einer Reihe anderer Faktoren ab. Er werde seinen Amerika-Flug frühestens Ende des Monats antreten.

Von der Lawine in den Abgrund gerissen

wtb. Sulden, Südtirol, 8. Juli. Von einer Lawine wurden an der Nordwand des Gran Zebru in der Orler-Gruppe zwei Münchener Touristen in den Abgrund gerissen. Eine Rettungs-Expedition ist bereits unterwegs.

Pleckaitis treibt wieder sein Unwesen

An der litauisch-polnischen Demarkationslinie — Bereits neue Zusammenstöße Pleckaitis mit der polnischen Regierung unter einer Decke...

h. Kaunas, 8. Juli. (Eigene Drahtmeldung.)

Wie die litauische Kriminalpolizei heute mitteilt, ist der bekannte litauische Bandenführer Pleckaitis, der im Frühling dieses Jahres nach Verbüßung seiner Strafe von 2 1/2 Jahren wegen Waffenvergehens auf deutschem Gebiet aus dem Gefängnis von Stuhm entlassen wurde, jetzt wieder im Wilnagebiet aufgetaucht und soll mit Unterstützung polnischer Behörden wieder mit der Organisierung seiner Anhänger im Wilnagebiet begonnen haben.

Er hat bereits wiederholt versucht, unter dem Schutz der polnischen Grenztruppe seine Leute über die Administrationslinie zur Ausübung nach Litauen zu bringen. Bei einem solchen Versuch in der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag

kam es in der Nähe des Dries Durschts zwischen den polnischen Grenzsoldaten, die wiederum einige Pleckaitisten bis zur Administrationslinie begleitet hatten, und der litauischen Grenztruppe zu einer Schlägerei, wobei ein Pleckaitist erschossen wurde.

Nach weiterer Mitteilung der polnischen Polizei führt Pleckaitis mit Warschauer Regierungsstellen Verhandlungen über eine materielle Unterstützung.

für die von ihm neu aufzurichtende Bewegung der litauischen Emigranten. Die von litauischer Seite eingeleitete Untersuchung dieser Angelegenheit ist noch im Gange. Es ist damit zu rechnen, daß die litauische Regierung nach Aufklärung der Verhältnisse entsprechende Schritte gegen Polen unternehmen wird.

Litauen und die Wirtschaftskrise

Die Ziffern über die Verfleigerung des beweglichen Vermögens haben sich verdreifacht Fünf Millionen Lit, die die Amerika-Litauer weniger überwiesen haben...

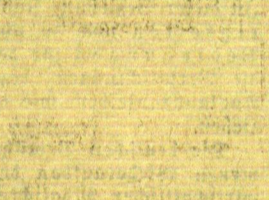
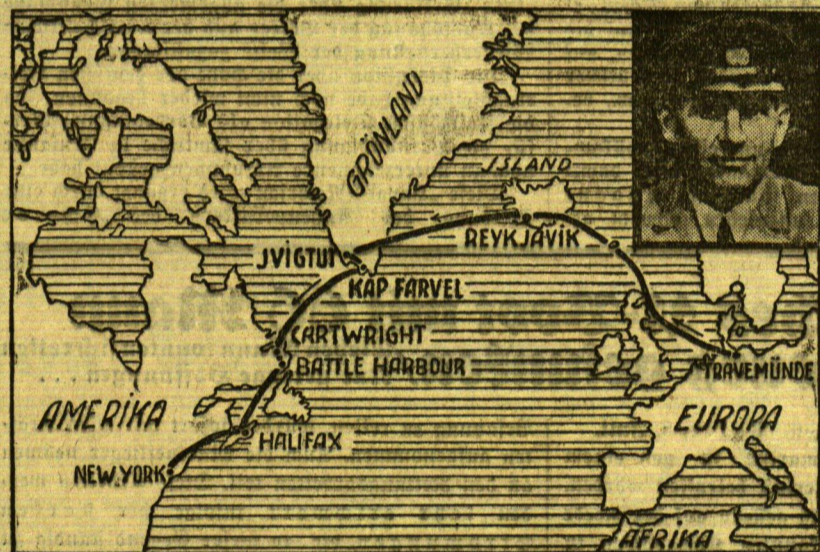
ss. Kaunas, 8. Juli.

Auch als eine Folge der Wirtschaftskrise ist die Zahl der Verfleigerungen von beweglichem Vermögen in Litauen in diesem Jahre beträchtlich gestiegen. Nach den jetzt bekannt gewordenen statistischen Daten wurden in den ersten fünf Monaten dieses Jahres insgesamt 806 Verfleigerungen von beweglichem Vermögen registriert, gegenüber 300 Verfleigerungen in demselben Zeitraum des vorigen Jahres. Der Wert der durch die Verfleigerungen verkauften beweglichen Vermögens beträgt in dem erwähnten Zeitraum insgesamt 448 831 Lit gegenüber 165 844 Lit im vorigen Jahre. Die Verfleigerung von beweglichem Vermögen hat sich somit zahlen- wie wertmäßig in diesem Jahre fast verdreifacht. Die Höhe der Schulden, für die die Verfleigerungen angefertigt wurden, betrug in diesem Jahre 1 598 264 Lit gegenüber 577 541 Lit im vorigen Jahre.

An unbeweglichem Vermögen wurden in den ersten fünf Monaten dieses Jahres insgesamt 466 Verfleigerungen vorgenommen, gegenüber 456 Verfleigerungen im gleichen Zeitraum des vergangenen Jahres. Die Höhe der Schulden, für die die Verfleigerung der unbeweglichen Vermögen angefertigt wurde, beträgt 2 002 800 Lit gegenüber 2 500 500 Lit im gleichen Zeitraum des vorigen Jahres. Der

Wert der durch die Verfleigerungen verkauften unbeweglichen Vermögen beträgt in diesem Jahre (in der Berichtszeit) 1 711 835 Lit gegenüber 2 108 288 Lit im vorigen Jahre. Eine Vergrößerung der Zahl der Verfleigerungen von unbeweglichem Vermögen erwartet man im Spätsommer und im Herbst. Zu dieser Zeit müssen nämlich die meisten Hypotheken eingelöst werden.

ss. Kaunas, 8. Juli. In der litauischen Zahlungsbilanz nehmen den zweitwichtigsten Platz nach dem Außenhandel die Ueberweisungen aus Amerika ein. In den Vereinigten Staaten sowie in Südamerika leben zahlreiche Litauer, die monatlich an ihre Verwandten in Litauen nicht unbeträchtliche Beträge überweisen. Solche Ueberweisungen werden auch aus Südafrika getätigt, wenn auch in geringeren Beträgen. Nach den jetzt bekannt gewordenen statistischen Daten ist in der letzten Zeit eine stete Verringerung der Ueberweisungen zu konstatieren. In den Jahren 1925 bis 1929 wurden durchschnittlich etwa 284 Millionen Lit jährlich aus Amerika nach Litauen überwiesen, während im Jahre 1931 nur etwa 23 Millionen Lit überwiesen worden sind, gegenüber etwa 24,6 Millionen Lit im Jahre 1930.



Wolfgang von Gronau vor einem neuen Ozeanflug
Der bekannte deutsche Flieger Wolfgang von Gronau, der bereits zweimal den Nordatlantik überquert hat, will demnächst mit seinem Dornier-Wal einen dritten Ozeanflug nach Amerika unternehmen. Im Auschnitt zeigen wir Wolfgang von Gronau, auf der Karte ist der projektierte Flugweg eingezeichnet, der zunächst in New York enden soll. Eventuell will man diese Expedition zu einem Flug um die Welt ausdehnen.



Die amerikanischen Weltflieger in Berlin
Unser Bild zeigt die beiden ehemaligen amerikanischen Militärflieger Hauptmann Benoit Griffin (links) und Leutnant James Mattern (rechts) die gegenwärtig einen Weltflug um die Erde machen, nach ihrer Ankunft in Berlin.

Danziger Protest gegen den polnischen Boykott

wtb. Danzig, 8. Juli.
Der Senat hat gestern dem diplomatischen Vertreter Polens, Minister Pappe, eine Note übersandt, die erneut auf die polnische Boykottgeste gegen Danzig Bezug nimmt. In der in entschuldigtem Ton gehaltenen Note wird festgestellt, daß alle Schritte des Senates bei der polnischen Regierung trotz Zusagen ohne Erfolg geblieben sind. Vielmehr habe sich die Boykottbewegung von Tag zu Tag überall verschärft. Da alle diese Boykottbestrebungen unter den Augen der polnischen Regierung und ihres Vertreters vor sich gingen, könne die Vermutung nicht abgewiesen werden, daß diese Maßnahmen von der polnischen Regierung nicht nur geduldet, sondern direkt oder indirekt gefördert würden, da insbesondere die polnische Beamtenschaft sich aktiv daran beteilige.
Die Note schließt: „Der Senat möchte daher Sie, Herr Minister, als den verantwortlichen Vertreter der Regierung der Republik Polen in Danzig, darum bitten, die erforderlichen und unbedingt notwendigen Maßnahmen sofort zu veranlassen, damit in kürzester Frist dieser augenblicklich betriebenen, unumkehrbaren Verhinderung der polnischen Bevölkerung gegen die Freie Stadt Danzig ein Ende bereitet wird und damit nicht Zustände eintreten, deren Folgen auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet unüberschaubar erscheinen.“

Auch Pinneberg hat nun seine Schießerei gehabt...

wtb. Pinneberg, 8. Juli. In Pinneberg kam es gestern mittags zu kommunistischen Demonstrationen. Die Polizei stellte sich dem Demonstrationszug von etwa 100 Personen, die teilweise von auswärts gekommen waren, beim Rathaus entgegen. Bei dem Zusammenstoß wurden mehrere Personen durch Schüsse verletzt. Einige Demonstranten wurden festgenommen.

Ein Polizeiwachmeister mußte daran glauben...

wtb. Schwerin, 8. Juli. In der Nähe des Arbeitsamtes kam es gestern vormittag zu schweren Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Die Polizeibeamten wurden arg bedrängt und geschlagen. Auch einige Schiffe wurden abgegeben. Ein Polizeiwachmeister wurde durch einen Bauchschuß schwer verletzt.

Das erste Memeler Leistungs-Segelflugzeug ist fertig!

Taufe am kommenden Sonntag, dem 10. Juli - Die Rosittener Segelfliegerschule schickt einen Schleppzug zur Feier des Tages herüber

R. Memel, 8. Juli.
Am kommenden Sonntag tritt der Memeler Segelflieger-Verein E. B. zum zweiten Male in diesem Jahre an die Öffentlichkeit, um die Taufe seines ersten in eigener Werkstatt von den Mitarbeitern des Vereins hergestellten Leistungs-Segelflugzeuges zu vollziehen.

Schon am 9. Mai d. J., bei der Taufe des Schulflugzeuges „Seppel“, hatten die Zuschauer Gelegenheit, die noch im Rohbau befindliche, in der Halle aufgestellte Maschine in ihren einzelnen Teilen in Augenschein zu nehmen. Die geleistete Arbeit erzielte allgemeine Bewunderung und die Anerkennung der Fachleute. Um so größer dürfte das Interesse des Memeler Publikums sein, am bevorstehenden Taufe sich von der vollendeten Leistung zu überzeugen und die Maschine jetzt in ihrer ganzen Größe fertiggestellt zu sehen. Im Interesse des Vereins ist das Flugzeug vor einigen Tagen von einem Bauprüfer der Segelfliegerschule Rositten abgenommen, es ist dabei nichts beanstandet worden. Ein Sonderlob der Bauleitung!

Die Anschaffung einer solchen Maschine war in fliegerischer Hinsicht durchaus erforderlich. Die bisher mit den Schulflugzeugen ausgeführten zahlreichen Starts, etwa 500 an der Zahl, die ohne Unfall verlaufen sind, hätten bewiesen, daß der Verein über eine Anzahl fortgeschrittener Schüler verfügt, denen eine weitere Ausbildung ermöglicht werden mußte. Die Wahl bei Beschaffung eines solchen Segelflugzeuges fiel auf das in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getretene

Segel-Kleinflugzeug Typ „Gronau-Baby“, das eine Konstruktion des bekannten Flugzeugbauers Ingenieur Schneider in Gronau im

Riesengebirge darstellt. Die Entstehung dieses Leistungsflugzeuges ist der wissenschaftlichen Segelflugtagung in Darmstadt im Jahre 1930 zu verdanken. Damals wurde festgestellt, daß als nächstes Ziel die Verringerung der Spannweite bei gleichbleibenden Leistungen angestrebt werden, daß diese Lösung fliegerische und konstruktive Vorteile mit sich bringen müßte. Der Wunsch nach kleineren, aber mindestens ebenso leistungsfähigen Leistungsflugzeugen trat immer mehr in den Vordergrund, weil die Verringerung der Spannweite, die Grundbedingung für eine größere Wendigkeit des Flugzeuges beim Thermik-Segeln, von ausschlaggebender Bedeutung ist. Aber all' das, was beim Thermik-Segeln Bedingung ist, das kommt jedem Segler, insbesondere natürlich dem Segler in engbegrenzten Aufwindgebieten aller Art, zugute. Ein nach diesen Richtlinien vervollkommnetes Flugzeug besitzt deshalb an sich schon auch in solchem Fluggelände erfolgreiche Verwendungsmöglichkeiten, wo größere, ebenfalls gute Segelflugzeuge praktisch nicht zu gebrauchen sind. Die Vorzüge der kleineren Flugzeuge hinsichtlich ihrer Handlichkeit, ihrer Unterbringbarkeit, ihres Transportes und bequemen Auf- und Abbaues besitzen, bedürfen sich keines besonderen Hervorhebens, um so weniger, als damit zugleich der Bauaufwand sich merklich verringert. Auf Grund von Anregungen Wolf Hirth's, des bekannten deutschen Reford-Segelfliegers, wurden in aller Stille zahlreiche Vergleichs-Flugversuche vorgenommen. Die Erkenntnis und Erfahrung, die hierbei gewonnen wurden, dienen als Unterlage für den Bau eines Klein-Flugzeuges, das unter dem Namen „Gronau-Baby“ als Leistungsflugzeug kürzlich herausgebracht wurde und bei einer

Spannweite von nur 12,87 Metern alle auf es gesetzten Erwartungen noch übertraf.
Der Flügel dieses nur 98 Kilogramm wiegenden Flugzeuges, ist einholmig und verjüngt sich bei insgesamt 14 Quadratmetern Fläche von 1,20 auf 0,60 Meter Tiefe, wobei der mittlere Teil des Flügels bis zu den Querrubern gleiche Flügeltiefe aufweist, wodurch der schalenförmige Bau der Rippen nicht unwesentlich vereinfacht wird. Die Rippen haben rund 30 Zentimeter Abstand voneinander und vor dem Hauptholm ist zwischen diese Rippen, mit Rücksicht auf große Festigkeit und gute Formbeständigkeit, jeweils eine Hilfsrippe zwischengelegt. Im hinteren Flügelteil liegt ein leichter Hilfsholm, der für eine einwandfreie Formhaltung des Flügels sorgt. Das Profil des geschwungenen Flügels ist aus dem bekannten Göttinger Profil 595 entwickelt und verändert sich innerhalb des verjüngten Flügelteils bis zum Flügelende hin. Hierdurch wurde zugleich erreicht, daß die Druckpunktveränderung im Flügel gegenüber dem Originalprofil vermindert wurde. — Im vorderen Drittel besitzt der Flügel eine besonders starke Sperrholzbeplankung, die ihm eine unbedingte Verdrückungssteifigkeit verleiht, die nicht nur mit Rücksicht auf die statische Sicherheit, vielmehr auch auf die angestrebten aerodynamischen Eigenschaften des Flügels unerlässlich ist. Der Flügel ist zweiteilig und beiderseits durch je eine tropfenförmig verleihte Stahlrohrstrebe abgestützt. Hierdurch geht der Auf- und Abbau des Flugzeuges denkbar schnell und einfach vonstatten, wobei nur einfache Bolzen verwendet und Schrauben mit Muttern völlig vermieden worden sind.



Memel, 8. Juli

Sitzung des Memelländischen Landtages

Am Dienstag, dem 12. Juli 1932, 2 Uhr nachmittags, findet im Magistratsgebäude die dritte Sitzung des ersten ordentlichen Tagung des vierten Memelländischen Landtages statt. Auf der Tagesordnung stehen die nachstehenden Punkte:

1. Gesetz betreffend Änderung der Grundsteuer für die Kreis- und Schulabgabeberechnung für das Jahr 1932. 1. Lesung.
2. Gesetz betreffend das Verfahren in Versorgungssachen. 1. Lesung.
3. Gesetz betreffend Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. 1. Lesung.
4. Gesetz betreffend Sparmaßnahmen in der Verwaltung der Organe des Memelgebietes. 1. Lesung.
5. Antrag Kraus betreffend Beihilfe von 30 000 Lit für den Bau eines Handwerkersammergebäudes. Dazu Beschluss der Kommission III.
6. Antrag Schraun betreffend Beschaffung von Arbeit für Arbeitslose und Antrag Kistat betreffend Schaffung produktiver Arbeit.

*** Konzert am Sandkrug.** Uns wird geschrieben: Bei dem am Freitag im Kurgarten Sandkrug stattfindenden Opern- und Operettenabend wirkt als Solist Opernsänger Willy Passenheim-Königsberg mit. Vielen Rundfunkhörer ist er sicherlich kein Fremder; denn oft hat man Gelegenheit gehabt, ihn in Rundfunkkonzerten oder bei Uebertreibungen von Oratorien zu hören. Hier in Memel wird Passenheim im ersten Teil des Programms den Prolog aus „Bajazzo“ und das Tolorollo aus „Carmen“, im zweiten Teil „Immer nur lächeln“ aus der Operette „Land des Lächelns“ und das Wolgalied aus dem „Barewitsch“ singen. Das Orchester spielt unter Leitung von Dr. Ernst Kraemer den Hochzeitsmarsch aus „Sommertraum“, die Ouvertüre zu „Norma“, und eine Fantase über Gounods Oper „Margarete“, den zweiten Teil eröffnet die Ouvertüre „Ein Walzertraum“, der Auszüge aus „Land des Lächelns“ und „Die lustige Witwe“ folgen. Den Abschluss des Programms bilden zwei Duette: „Wenn zwei sich lieben“ aus „Der Kaffeebinder“ und „Erklingen zum Tanze die Geigen“ aus „Schwarzwaldbädel“, gesungen von Fräulein Gertraud Hochwald und Herrn Willy Passenheim. So dürften allen Freunden volkstümlicher Musik ein paar gemutliche Stunden bereitet werden.

*** Die Liedertafel-Ferienzeit,** die eigentlich nur in einer Unterbrechung der regelmäßigen Chorübungen besteht, während die geselligen Zusammenkünfte beibehalten bleiben, hat in diesem Jahre eine wesentlich andere Bedeutung als früher. Wie uns mitgeteilt wird und was auch für weite Kreise des Memeler Musiklebens von großem Interesse sein dürfte, scheidet der langjährige Chorleiter der Liedertafel, Königl. Musikdirektor Alex. Johow, zum Herbst aus seinen hiesigen Ämtern aus und beabsichtigt, zur Kräftigung seiner angegriffenen Nerven in einen Höhenkurort (voransichtlich Oberschreiberhau im Riesengebirge) überzusiedeln. Anfang Oktober kann Alex. Johow auf ein vierzigjähriges Wirken in Memel zurückblicken, nachdem er schon zehn Jahre vorher den Taktstock erfolgreich in seiner Vaterstadt Berlin geschwungen hatte. Aber nicht einmal bis zu diesem Termin, sondern nur noch bis zum September wird sich die Liedertafel ihres mit ihr verwachsenen Musikführers erfreuen können, da derselbe seinen Kurbeginn so bald wie möglich bewirken muß. Die wenigen bis dahin verbleibenden Liedertafel-Zusammenkünfte sind somit Scheidestunden, in denen sich zumal die alten Sangesbrüder um ihren Lehrer, Berater und Freund versammeln zum Austausch von Erinnerungen an so manchen interessanten Geschehnisse in den letzten vierzig Jahren. Während die Chorübungen zur Vorbereitung des letzten Vortragsprogramms unter Johows Leitung am Dienstag, dem 9. August er. beginnen, ist ein offizieller Abschiedsabend für Alex. Johow auf Sonnabend, den 27. August, abends 8 Uhr, im großen Schützenhausaal festgesetzt worden.

*** Schweineverladung nach Deutschland.** Auf dem Memeler Bahnhof wurden heute 79 Schlacht-

schweine nach Deutschland verladen. Gezahlt wurden 55-60 Cent je Pfund Lebendgewicht.

Ausführungsbestimmungen zum Gesetz zur Stützung der Schweinepreise

Die bereits berichtet sind die Preise für Baconschweine vom 1. Juli ab herabgesetzt worden. Nach den Ausführungsbestimmungen, die jetzt das Finanzministerium und das Landwirtschaftsministerium im kaiserlichen Staatsanzeiger zum Gesetz zur Stützung der Schweinepreise erlassen, heißt es u. a.:

Die der Kontrolle des Landwirtschaftsministeriums unterstehenden Exportschlächtereien (zu diesen gehört auch die Vieuvos Exportas Memel-Schlachthaus, D. Red.) haben für die zur Ausfuhr aufzukaufenden Schweine an den Aufkaufstellen vom 1. Juli bis zum 1. Oktober 1932 folgende Preise zu zahlen: Für geschlachtete Schweine im Gewicht von 57 bis 72 Kilogramm (Lebendgewicht etwa 80 bis 96 Kilogramm) je Kilogramm Fleisch: für Schweine der ersten Klasse 1,55 Lit, für Schweine der zweiten Klasse 1,45 Lit und für Schweine der dritten Klasse 1,30 Lit. Geschlachtete schwerere Schweine im Gewicht von 72 bis 90 Kilogramm (Lebendgewicht etwa 97 bis 106 Kilogramm) und geschlachtete leichtere Schweine im Gewicht von 50 bis 56,5 Kilogramm (Lebendgewicht etwa 67 bis 79 Kilogramm) werden der dritten Klasse zugeteilt. Von dem Preise für geschlachtete leichtere Schweine der dritten Klasse im Gewicht von 55 bis 56,5 Kilogramm (Lebendgewicht etwa 74 bis 79 Kilogramm) werden 15 Cent und von solchen, deren Gewicht 50 bis 54,5 Kilogramm (Lebendgewicht etwa 67 bis 73 Kilogramm) beträgt 20 Cent für jedes Kilogramm Fleisch abgezogen. Bei der Abnahme der Schweine wird den Schlächtern an den Aufkaufstellen ein Vorzuschlag von 50 Lit je Schwein ausgesetzt. Der Rest des Kaufgeldes wird nach Festlegung des Wertes der Schweine gemäß ihrem Schlachtgewicht ausbezahlt. Zur Festlegung des Schlachtgewichtes werden die Schweine ohne die inneren Organe gewogen, also ohne Lunge, Leber, Herz, Schlund, Nieren, Magen und ohne die Gedärme, jedoch mit Kopf, Rippen und dem Flomstet. Falls es sich nach der Schlachtung herausstellt, daß das Fleisch feiner war, so wird dem Käufer der Betrag für die Wertminderung des Schweines, welche von dem staatlichen Sortierer in der Schlachthausverwaltung festgesetzt wird, abgezogen. Käufer, welche ihre Schweine bei den Exportschlächtereien verkaufen, müssen Aktien erwerben. Zwecks Erwerb dieser Aktien werden bei der Auszahlung des Geldes fünf Lit abgezogen.

Vor den Augen der Mutter ertrunken

Am Donnerstag mittag in Süderspize — Verzweifelter Kampf zweier Mädchen mit der Strömung — Die 15 Jahre alte Ilse Höpfer das Opfer

Am Donnerstag um die Mittagzeit, etwa gegen 12 Uhr, hat sich am Seestrand bei Süderspize ein tragisches Schauspiel ereignet, dem bedauerlicherweise ein blühendes Menschenleben zum Opfer gefallen ist: vor den Augen der Mutter ist die fünfzehnjährige Ilse Höpfer, Tochter des Polizeisekretärs Karl Höpfer, Kantstraße 31 wohnhaft, beim Baden ertrunken.

Am gestrigen Donnerstag, am dem es besonders heiß war, denn das Thermometer zeigte etwa 30 Grad Celsius im Schatten an, badete, wie viele andere, auch die Ilse Höpfer mit ihrer Freundin Erna Baerwald in den kühlen Fluten der Däse bei Süderspize, während die Mutter der Höpfer am belebten Strand saß und zusah, wie sich ihr Kind im Wasser vergnügte. Trotz des westlichen Windes war die See nur wenig bewegt. Und das hat auch wohl die beiden Mädchen veranlaßt, etwas weiter in die See hinauszugehen. Mit der starken Strömung, die herrschte, hatten sie wohl nicht gerechnet. Als sie an eine Stelle kamen, die etwas über einen Meter tief war, verlor die Höpfer den Boden unter den Füßen und versank, die Baerwald, an die sie sich in ihrem Schreck klammerte, mit sich reisend. Der Baerwald gelang es jedoch, sich von ihrer Freundin loszumachen; doch wurde auch sie von der Strömung in die Tiefe gerissen. Während die Baerwald noch einen verzweifelten Kampf mit dem immer mehr Kraft über sie gewinnenden Wasser führte, war die Höpfer schon verschwunden.

Auf die Hilferufe der Mutter der Höpfer, die das tragische Schauspiel sehen mußte, wurden die übrigen Strandbesucher auf den verzweifelten Kampf, den die beiden Mädchen mit dem Wasser, das sie immer wieder niederriß, führten, aufmerksam. Bald war aber von der Höpfer nichts mehr zu sehen. Die Strömung hatte sie niedergeworfen und hielt sie unter Wasser fest. Auch die Baerwald verstand mehrere Male in den Fluten, richtete sich jedoch immer wieder auf.

Rektor Stumber und Herr Herbert Kuhn eilten, als sie die ersten Hilferufe vernahmten, sofort an die Unfallstelle und es gelang ihnen, die Baerwald, die schon ganz erschöpft war, noch lebend an Land zu bringen. Obwohl auch sie schon recht viel Wasser geschluckt hatte, erholte sie sich bald wieder. Die Höpfer konnte aber erst nach etwa einviertelstündigem Suchen von Rektor Stumber und Herbert Kuhn gefunden und in bestmöglichen Zustand an Land gebracht werden. Inzwischen war schon ein Arzt telephonisch angerufen worden, der mit dem Fährdampfer zwar bald erschien, jedoch schon zu spät; die Höpfer konnte auch von ihm nicht mehr ins Leben zurückgerufen werden.

*** Zu dem bedauerlichen Unfall wird uns von der**

Generalversammlung des Ländlichen Feuer-versicherungsvereins der Tilsiter Niederung

Das Memelgebiet erhält die Mehrheit im Aufsichtsrat

Der Ländliche Feuerversicherungsverein der Tilsiter Niederung hielt dieser Tage in Tilsit in der Bürgerhalle seine Generalversammlung ab. 170 Mitglieder aus den Kreisen Tilsit-Ragnit, Niederung, Poggendorf und Memel waren erschienen. Die Erledigung der Tagesordnung nahm rund sechs Stunden in Anspruch. Besonders der vierte Punkt der Tagesordnung — Neuwahl der sachungsmäßig ausstehenden Mitglieder des Aufsichtsrats — rief eine längere lebhaftere Debatte hervor. Von den 3500 Mitgliedern, die dem Verein angehören, zählen zwei Drittel zum Memelgebiet. Der aus fünf Mitgliedern bestehende Aufsichtsrat setzte sich bisher aus zwei Memelländern und drei Mitgliedern der deutschseits befindlichen Kreise zusammen. Wegen dieser Zusammensetzung des Aufsichtsrats nahmen die memelländischen Mitglieder, mit der Begründung, daß die Belange der Memelländer Gefahr laufen, nicht genügend vertreten zu werden, energisch Stellung. Während die Tagesordnung sonst in allen Punkten glatte Erledigung fand, konnte hierin erst nach längerer Debatte und Stimmzählung Einigung erzielt werden.

Die Generalversammlung wurde durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Besitzer Kraemer-Schubert, mit Begründung und Bekanntgabe der Tagesordnung eröffnet. Nach Bildung eines Wahlausschusses wurde durch den Vizepräsidenten des Vereins, Vizepräsident Quitschau-Tilsit, der Jahresbericht und Rechnungsabschluss gegeben. Nach erfolgter Aussprache wurde dem Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Der Verein stellt eine Versicherungssumme von rund 2,5 Millionen Mark. Im abgelaufenen Geschäftsjahr, vom 1. April 1931 bis 31. März 1932, wurden bei 66 Bränden rund 76700 Reichsmark als Entschädigung gezahlt.

Der Verein wurde im Jahre 1854 gegründet. Die allgemeine wirtschaftliche Notlage ist in finanzieller Hinsicht auch an ihm nicht spurlos vorbeigegangen, jedoch steht der Verein in seinem Fundament fest da. Für Punkt 2 der Tagesordnung — Festsetzung der Dienstentgeltabgabe und Gebühren — hatte der Aufsichtsrat Vorschläge eingereicht, die nach sachlicher Aussprache Billigung der Versammlung fanden. Die Dienstentgeltabgabe des Hauptvorstehers wurde auf Beschluss der Versammlung auf 300 Mark monatlich für persönliche und Bürokosten, die des Rentanten auf 150 Mark festgelegt. Anschließend erfolgte die Neuwahl des Hauptvorstehers, des Rentanten, der Mitvorsteher und der Stellvertreter für die Wahlperiode 1932/33. Durch Juro wurde der bisherige Hauptvorsteher, Besitzer Ernst Kessler-Schubert, neu bestätigt. Die Berufung des Rentanten erforderte Zettelwahl und fiel auf Ernst Hennig-Pillwarren. Als Mitvorsteher bzw. Stellvertreter wurden gewählt: Für den Bezirk Kaufmann Besitzer Otto Beyer-Schubert, Besitzer John Bruno Beyer-Schubert, für den

Bezirk Heinrichswalde Besitzer W. Taudien-Schubert, warden und Besitzer Orienta-Furgaitchen, für den Bezirk Ragnit Besitzer Orienta-Furgaitchen und Kuhn-Pillfallen, für den Bezirk Poggendorf Besitzer Albert Schenk-Werbenhof und Besitzer Otto Lena-Weheningen, für den Bezirk Seydelkrug Besitzer Daniel Schedes-Kanterischen und Besitzer Max Hoffmann-Mitchellaffen, für den Bezirk Memel Besitzer Jons Birckies-Submanten-Trosch und Jons Patrakartelbed.

Aus dem Aufsichtsrat schieben sachungsgemäß aus Besitzer Ernst Janz-Grünberg und Besitzer Emil Schwinberger-Angstwillen. Von den memelländischen Mitgliedern wurde der Antrag gestellt, entsprechend dem Verhältnis der Mitgliederzahl diesseits und jenseits der Memel die Besetzung des Aufsichtsrats vorzunehmen. Anstelle des Besitzers Janz-Grünberg wurde daraufhin Besitzer Martin Schwilke-Magnumen in den Aufsichtsrat gewählt, während Besitzer Emil Schwinberger-Angstwillen neu bestätigt wurde. Der Aufsichtsrat setzt sich nunmehr zusammen aus Besitzer Kraemer-Schubert, Besitzer Kraemer-Schubert, Meriteit-Lasbehen, Sange-Lasbehen, Schwinberger-Angstwillen (Memelgebiet) und Schwilke-Magnumen (Memelgebiet). Dem Vorstand gehören an Besitzer Kessler-Schubert, warden als Hauptvorsteher, Rentant Hennig-Pillwarren, Schenk-Werbenhof, Schedes-Kanterischen, Birckies-Submanten-Trosch, Beyer-Schubert, Taudien-Schubert, warden und Orienta-Furgaitchen. Von den memelländischen Mitgliedern wurde ferner beantragt, die Versammlungen abwechselnd im Memelgebiet und in Tilsit abzuhalten. Ein Beschluss darüber konnte nicht herbeigeführt werden. Ein interner Besammlungen bildete den Beschluss der Generalversammlung.

Seydelkrug, 8. Juli

*** Vieh- und Pferdemarkt.** Der heutige Vieh- und Pferdemarkt hatte infolge der Heurnte nur einen dürftigen Auftrieb aufzuweisen. Das Angebot an gutem Vieh und Pferdemarktmaterial sowie die Kaufkraft waren nur gering. Obwohl die Landwirte nur einen geringen Preis forderten, wurde von den Käufern nur die Hälfte bzw. zwei Drittel des geforderten Kaufpreises geboten. Infolge dieser Preisdifferenzen kamen auch nur selten Käufe zustande. Auf dem Viehmarkt waren circa 100-120 Stück Vieh aufgetrieben. Gute Rindvieh waren fast gar nicht vorhanden. Geordert wurden für jüngere tragende Kühe 300-350 Lit, für Milchkühe 200-280 Lit, für Schlachtvieh 50-150 Lit. Auf dem Pferdemarkt waren circa 200 Pferde aufgetrieben. Händler aus Großlitauen hatten große Mengen Kalblüster zum Markt gebracht, für die bis 570 Lit verlangt wurden. Gute Pferde, die nur vereinzelt aufgetrieben waren, wurden mit 800-900 Lit, bessere Arbeitspferde mit 300-500 Lit, mittlere Arbeitspferde, sogenannte Kunter, mit 150-250 Lit gehandelt. Einige Händler kauften gute fette Schlachtpferde für Frankreich auf, die mit 200-280 Lit gehandelt wurden.

Standesamt der Stadt Memel

vom 8. Juli 1932
 Geburten: Kaufmann Johann Kanka von Landhen, Kreis Seydelkrug, mit Grete Ottilie Agnes Liebe, ohne Beruf, von Ruden, Kreis Poggendorf.
 Geboren: Ein Sohn: dem Hausbesitzer Anca Jorkus von hier.
 Gestorben: Maschinistenwitwe Auguste Gertrude Wied, geb. Böhm, 73 Jahre alt, von hier.

Kirchensettel

- Johanniskirche. 9 1/2 Uhr Vikar Atrott; 4 Uhr Waldgottesdienst, Gen.-Sup. D. Gregor. [19676]
- Engl. Kirche. 9 1/2 Uhr lit. Gottesdienst, Gen.-Sup. D. Gregor.
- Evangelisch-reformierte Kirche. 9 1/2 Uhr Pfr. Pries; 11 Uhr Kindergottesdienst.
- Katholische Kirche. 7 Uhr u. 7 1/2 Uhr hl. Messen; 9 1/2 Uhr Hochamt mit deutscher Predigt; 11 1/2 Uhr Hochamt mit lit. Predigt; Gottesdienst in Pröskuls. 8 1/2 Uhr Ausflug der Männer und Jungmänner nach Schwarzort mit Dampfer „Refordas“.
- Christl. Gemeinschaft Rippenstr. 5 Uhr Versamml.; 7 1/2 Uhr Jugendbund. — Schmelz: 2 Uhr Waldversammlung a. d. Götthöfer Friedhof; 7 1/2 Uhr Jugendstunde. — Mellneragen: 2 Uhr Versammlung bei Stroblies (deutsch). [19675]
- Ev. Kirchl. Gemeinschaft Friedr.-Wilh.-Str. Heute Freitag: 8 Uhr abends Evangelisation. — Sonnabend: 8 Uhr abends Englische Kirche. — Sonntag: 2 Uhr nachm. Festversammlung im Garten. Missionspfarrer Ribella. [19661]
- Beihel-Kapelle (Baptistengemeinde), Neuer Park. 9 1/2 u. 4 Uhr Pred. Dreßler; 11 Uhr Kindergottesdienst; 5 1/2 Uhr Waldgottesdienst, gegenüber von „Sprech-an“. — Mittwoch: 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde, Pred. Dreßler. [19674]
- Die Heilsarmee, Fischertstr. 1. Freitag, d. 8. Juli: 8 Uhr abends Musik- u. Gesangsabend. — Sonntag, d. 10. Juli: 9 Uhr vorm. Heilungsversammlung; 4 Uhr nachm. Waldgottesdienst; 8 Uhr abends Heilsversammlung. [19685]

- Evang. Kirche Seydelkrug. Sonntag, den 10. Juli, 9 30 Uhr deutscher, 12 Uhr litauischer Gottesdienst, Pfarrer Eide.
- Baptistengemeinde Seydelkrug. Sonntag, d. 10. Juli, um 4 Uhr nachm. Gottesdienst, Prediger Lorenz, Hamburg; 8 Uhr abends Jugendstunde. Mittwoch, abends 8 Uhr Bibelstunde. — Wilkieten: Sonntag, 9 Uhr Gottesdienst. — Pröskuls: Sonntag, 1 Uhr Gottesdienst.
- Christliche Gemeinschaft, Kapelle Lindenallee: Freitag, abends 8 Uhr Jugendbundstunde für Jungfrauen; nachm. 3 Uhr Kinderbundstunde. Sonntag, 8 1/2 Uhr Morgenandacht; 10 1/2 Uhr Sonntagsschule; 5 Uhr Versammlung. Mittwoch, 8 Uhr Bibelstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr Jugendbundstunde für Junglinge. Sonntag, vorm. 10 Uhr in Salegieren bei Def. Geschwendt: Versammlung.
- Katholische Kirche. Sonntag, 9 Uhr hl. Messe, litauische Predigt; 10 1/2 Uhr Hochamt, Bepfer. Gottesdienst Bonaeon (Pater).

Aus dem Radioprogramm für Sonnabend

- Kaunas (Welle 1935). 20.30: Schützenvereinsstunde. 21: Unterhaltung. 21.40: Graphologischer Vortrag. 22-23: Tanzmusik.
- Königsberg-Heilsberg (Welle 276). 6.30: Konzert. 10.05: Schulfunkstunde (Eine Fahrt auf dem Oberländischen Kanal). 11.30: Konzert. 13.05: Schallplatten. 16: Kinderfunk. 10.50: Direktor Dr. Gaerie: Die östpreussische Litauerfrage in geschichtlicher Beleuchtung. 23: Tanzmusik.
- Königsberg-Hausen „Deutsche Welle“ (Welle 1635). 11: Stunde der Unterhaltung. 14: Konzert. 15.45: Frauenstunde. 16.30: Konzert. 17.30: Viertelstunde für die Gesundheit (Gesundheitsregeln für Schwimmer). 20: Lustiger Abend. Mühllader (Welle 360). 7.05: Konzert. 10: Der Chor der Mähländer Scala singt (Schallplatten). 12.20: Alpenländische Musik (Schallplatten). 14.45: Stunde des Chorgesangs. 15.30: Jugendstunde. 16.30: Meister des Tanzes (Schallplatten). 17: Konzert. 22: Dienst am Kunden, Hörspiele. 22.45-24: Nachtkonzert.
- Langenberg (Welle 472). 10.10: Mensch und Welt (Gemeinschaftsversammlung für Arbeitslose). 12: Schallplattenkonzert. 13: Konzert. 15.50: Kinderstunde. 17: Kammerkonzert. 18.40: Die Welt im Buch. 22.25: Nachtmusik.
- Wien (Welle 517). 11.30: Konzert. 13.10: Konzert. 16.15: Konzert. 19: Aktuelle Stunde. 19-20: Vorträge auf zwei Stadien. 22.30: Tanzmusik.

Memelgau

Kreis Heudekrug

Wieder Großfeuer auf einem Gehöft Wohnhaus, Stall und Scheune niedergebrannt

Im Memelgau, 8. Juli. In den Mittagsstunden des Donnerstags geriet das Wohnhaus des Besitzers Michel Bronus-Mantuslaufen in Brand. Die Bewohner des Anwesens, die auf dem Hofe beschäftigt waren, bemerkten plötzlich, daß aus dem Dachstuhl des Wohnhauses riesige Feuergeräben herausströmten. Obwohl das Feuer in dem pulver-todenen Rohrdach des Wohnhauses reichliche Nahrung fand und der Dachstuhl des Wohnhauses daher in wenigen Minuten vollständig in Flammen eingehüllt war, gelang es den Bewohnern des Anwesens dennoch, einen großen Teil des Mobiliars aus dem brennenden Gebäude herauszuschaffen. Da eine Löscheinrichtung erklärlicherweise nicht sofort zur Stelle sein konnte, war an eine Rettung des Gebäudes auch nicht zu denken. In Ermangelung wirksamer Löscheinrichtungen konnten die Bewohner des Anwesens nicht einmal verhindern, daß das Feuer von dem in Brand geratenen Wohnhause sich bereits nach wenigen Minuten auch auf das Stallgebäude wark. Da das Stallgebäude ebenfalls mit Rohr gedeckt war, geriet auch dieses bereits nach den ersten von Winde herübergetriebenen Funkengeräben in Brand. Ebenfalls wie bei dem Wohngebäude, so griff auch hier das Feuer mit rasender Schnelligkeit um sich. Kurz darauf ging auch das neben dem Stallgebäude befindliche Holzschauer in Flammen auf. Als die Pabstker Pflichtfeuerwehr mit einer Löscheinrichtung auf dem Brandplatze erschien, waren die drei in Brand geratenen Gebäude bereits fast bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Später erschienen noch die Pflichtfeuerwehren von Neu-Stoerries und von Augstücken mit je einer Löscheinrichtung auf dem Brandplatze. Da aber nur zwei Wasserleitungen erschienen waren, die den Wasserbedarf der Löscheinrichtungen erklärlicherweise bei weitem nicht zu decken vermochten, stellte sich bald Wassermangel ein. Da an den in Brand geratenen Gebäuden nichts mehr zu retten war, beschränkte die anwesenden Feuerwehren ihre Tätigkeit lediglich darauf, die ebenfalls vom Feuer bedrohte Scheune vor einem Uebergreifen des Feuers zu schützen, was auch gelang. Die übrigen Gebäude des Anwesens sind bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Da der größte Teil des lebenden Inventars sich auf der Weide befand, sind nur einige Hühner im Stallgebäude verbrannt. Ausgenommen das vom Feuer vernichtete tote Inventar, ist der verurteilte Brandschaden durch Feuerversicherung gedeckt. Bezüglich der Entstehungsurache des Feuers wird angenommen, daß es durch Funkenflug aus dem Schornstein entstanden ist.

Im Gurgasden, 8. Juli. (Gesackter Fahrrad-marder.) In einer der letzten Nächte wurde dem Ruitser Ballast, der bei der Bestherin Loops in Gurgasden in Stellung ist, ein Fahrrad entwendet. Trotzdem der Ruitser, der in der Scheune schlief, das Fahrrad neben sich gestellt hatte, war es dem Täter dennoch gelungen, das Fahrrad unbenutzt zu entwenden. Nachdem bei der hiesigen Polizei eine diesbezügliche Anzeige erstattet worden war, nahm diese bei dem Ruitser Bronus Strunties aus Schilale, auf den sich der Verdacht der Täterschaft lenkte, eine Hausdurchsuchung vor, die jedoch erfolglos verlief. Durch einen glücklichen Zufall gelang es später aber doch, den erwähnten Ruitser St. der Täterschaft zu überführen. An einem der letzten Abende wollte er nämlich das gestohlene Fahrrad nach Litauen hinüberschaffen, um es dort in Sicherheit zu bringen. Als St. unterwegs von mehreren jungen Leuten zufällig angehalten wurde, glaubte er sich verfolgt und schleuderte das Fahrrad in den Chauffegraben, um dann die Flucht zu ergreifen. Das Fahrrad wurde der hiesigen Polizei aufgestellt, die es als das gestohlene des Ruitfers Ballast erkannte. Von St. fehlt bisher jede Spur.

Kreis Pogegen Unter Verdacht der Kindesstiftung verhaftet Eine Kindesleiche gefunden

Im Pogegen, 8. Juli. Im Ermittler Torbruch wurde in einem Wassergraben die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Die Ermittlungen der Polizei ergaben, daß die Mutter des Kindes ein Mädchen aus Koschitauen sein soll. Sie wurde unter dem Verdacht, ihr Kind getötet zu haben, verhaftet.

Im Pogegen, 8. Juli. (Veherverwertungsgenossenschaft vereinigt Landwirte.) Für die am Sonnabend, dem 25. Juni, in Memel und Heudekrug und am Montag, dem

27. Juni, in Pogegen, Stenischken und Kleinbahn durch die Viehverwertungsgenossenschaft Pogegen abgenommenen Rinder, Kühe und Schweine wurden folgende Preise je Pfund Entleerungsgewicht erzielt: für Bullen bester Qualität 0,35-0,45 Lit, vereinzelt darüber, für Bullen, geringe und mittlere, 0,25-0,35 Lit, für Färsen und Kühe bester Qualität 0,30-0,40 Lit, für Kühe 0,25-0,50 Lit, für Schweine 0,55-0,70 Lit.

Im Memel, 8. Juli. (Unfall.) Dieser Tage verunglückte auf der Chaussee bei Mitten ein Radfahrer aus der Umgegend ziemlich schwer. Als er einem Fuhrwerk ausweichen mußte, versagte die Rücktrittsbremse, während die Vorderradbremse bei der stark abwärtsliegenden Stelle wirkungslos blieb. Die Folge war ein Sturz in voller Fahrt. Der Geschützte erlitt schwere Verletzungen. Das Fahrrad wurde aber nur wenig beschädigt.

Im Uebermemel, 8. Juli. (Verschiedenes.) Der arbeitlose Maurer Wojwod aus Tilsit angelte auf dieser Seite des Memelstroms. Durch einen unglücklichen Zufall brach er den rechten Unterarm. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Verunglückte mit dem Unfallwagen ins städtische Krankenhaus geschafft. An der Ecke Bahnhofstraße-Klosterstraße in Tilsit stieß ein memelländischer Koffwagen K. M. mit einem Motorradfahrer zusammen. Ein auf dem Soziusstuhl mitfahrender flog im Bogen auf die Straße und zog sich eine schwere Ansehverletzung zu. Das Rad war stark demoliert. Angeblich soll die Schuld an dem Unfall den Fahrer des Motorrades treffen.

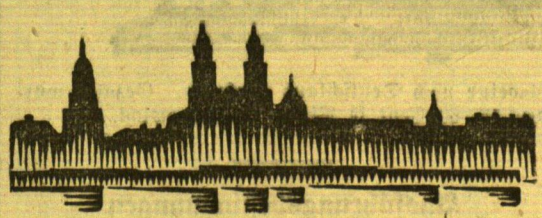
Im Kallungen, 8. Juli. (Butterdiebstahl.) Aus dem Keller des Besitzers Jagt stahlen in der vergangenen Nacht Gangster einen Eimer mit etwa 27 Pfund Butter. Sie waren durch das Kellerfenster eingedrungen und haben auch auf demselben Wege den Keller verlassen. Es ist noch nicht gelungen, die Täter zu ermitteln.

Im Gailandwischen, 8. Juli. (Feuer.) (Verschiedenes.) In einer der letzten Nächte entstand auf dem Gehöft des Besitzers Reiches ein Feuer, dem die Scheune zum Opfer fiel. Ueberbrannt sind einige landwirtschaftliche Maschinen. Die Entstehungsurache des Feuers ist unbekannt. Am Mittwoch in den Mittagsstunden erlöste wiederum das Feuerhorn. Es brannte das Wohnhaus des Besitzers Grop. Das Wohnhaus, welches aus Holz erbaut war, brannte bald nieder. Doch gelang es, den größten Teil des Mobiliars zu retten. Dem schnellen Eingreifen der freiwilligen Feuerweherschützen ist es zu verdanken, daß die frohgedeckte Scheune und der Stall nicht auch von den Flammen ergriffen wurden. Ein hiesiger Besitzer fand in einem Torloch auf seiner in Ermittlung befindlichen Weide beim Heumaden verschiedene Betten und Wäsche, die wohl aus einem Diebstahl herrühren. Die Sachen müssen schon längere Zeit im Wasser gelegen haben.

Im Palamonen, 8. Juli. (Heubdiebstahl.) In einer der letzten Nächte stahlen Gangster

der in Baddehnen liegenden Weide des Besther Schräder von hier einen Deusch ab, und entwendete dabei ein größeres Quantum Heu. Als Täter soll eine Person aus B. in Frage kommen.

Im Coaduthen, 8. Juli. (Verkehrsunfall.) An einem der letzten Tage war eine Besucherin aus der hiesigen Umgegend nach Coaduthen gekommen, um von hier einen Arzt zu einem Kranken zu holen. Mitten in der Ortschaft schen-



Kaunas, 8. Juli

Im Kaunas wurde dieser Tage ein Kursus zur Ausbildung von Instruktoren gegen Gasangriffe eröffnet. An diesem Kursus nehmen etwa 100 Personen teil. Der Kursus soll bei täglichem zwei- bis dreistündigem Unterricht etwa einen Monat dauern.

Im Rückgang der ansteckenden Krankheiten. Im Juni waren in der Stadt Kaunas insgesamt 21 Fälle von ansteckenden Krankheiten zu verzeichnen, davon 11 Fälle Magentypus, 6 Fälle Scharlach und 4 Fälle Diphtheritis. Im Vergleich zum Vormonat sind die ansteckenden Krankheiten um mehr als die Hälfte zurückgegangen.

Im Vierlinge. Im Krankenhaus des Roten Kreuzes in Kaunas gebar eine aus dem Kreise Marlampol stammende Frau Vierlinge, und zwar zwei Knaben und zwei Mädchen. Die Mutter sowie die Neugeborenen erfreuen sich besten Wohlbefindens.

Im Marktbericht. Der letzte hier abgehaltene Monatsmarkt war nur schwach besucht und beschränkt. Es folgten: gute Arbeitspferde 850-550 Lit, ältere Pferde 100 bis 250 Lit, gute hochtragende Kühe 200-280 Lit, ältere Kühe und Schlachtkühe 60-180 Lit, Schlachtkühe 7-18 Lit, junge Gänse 1,20-2,00 Lit, Enten 0,80 Lit, für Butter zahlte man 1,20-1,40 Lit je Pfund, für Eier 10-11 Cent je Stück; Hühner kostete 14-15 Lit, Gänse 12-18 Lit, Kartoffeln 3 Lit je Purnas, 4-6 Wochen alte Ferkel wurden mit 28-38 Lit je Paar, Käufer Schweine mit 27-40 Lit je Stück, Schlachtschweine mit 54-60 Lit je Zentner Lebendgewicht gehandelt.

den die jungen Pferde unerwartet vor einem Baum sprecher. Da die Bestherin in ihrer Aufregung die Fährleine fallen ließ, verlor sie jede Herrschaft über die schwebenden jungen Tiere. Nachdem die Pferde eine Strecke mit dem leichten Fuhrwerk dahingeraut waren, wurde die Bestherin von dem Wagen geschleudert. Glücklicherweise hat sich die Bestherin bei dem Sturz nur leichte Verletzungen zugezogen. Die Pferde wurden später von einem Besitzer zum Stehen gebracht.

Ostpreußen Stilllegung auf der Tilsiter Zellstoff-Fabrik

Im Tilsit, 7. Juli. Anlässlich einer unlängst stattgefundenen Betriebsprüfung, die auf Verlangen der Firma einberufen worden war, wurde die Stilllegung gemacht, daß auch in diesem Jahre eine größere Betriebsstilllegung auf der Tilsiter Zellstoff-Fabrik bevorstehe. Es komme hierfür die Anlage II in Frage, die ab 1. August dieses Jahres den Betrieb für längere Zeit einstellen werde. Wahrscheinlich werden man mit einer Stilllegungszeit von mindestens drei Monaten rechnen müssen, so daß allerfrühestens die Arbeiter am ersten November 1932 wieder in Anlage II aufgenommen werden können. Betroffen werden durch diese Stilllegung 450 Arbeiter und Arbeiterinnen, die dadurch der Arbeitslosenfürsorge anheimfallen.

Im Kampf mit Zigeunern. Ein Tilsiter Kriminalbeamter hatte dieser Tage in Alt-Beynothen, einem Zigeunerort bei Tilsit, Ermittlungen in einer Brandsache anzustellen. Die Vernehmungen, die dazu notwendig waren, mußte er in dem Zimmer einer Gastwirtschaft vornehmen. In dem vorderen Gastraum befanden sich mehrere Zigeuner und auch ein Kaufmann aus Insterburg. Zwischen diesen Leuten brach plötzlich ein heftiger Streit aus, der bald in arge Tätlichkeiten ausartete, wobei der Kaufmann von den Zigeunern schwer mißhandelt wurde. Es gelang ihm, sich von seinen Angreifern frei zu machen und in das Nebenzimmer, in dem sich der Kriminalbeamte befand, zu flüchten, um von hier aus telephonisch den zuständigen Vandalgerechtsbeamten um Schutz zu bitten. Er wurde aber von dem Zigeuner Profinski verfolgt, der auch hier versuchte, auf den Kaufmann einzuzudringen. Inzwischen waren noch zwei weitere Zigeuner in das Nebenzimmer gekommen, um Profinski beizufolgen. Der Tilsiter Beamte wies sich nun aus und forderte die Zigeuner auf, das Zimmer zu verlassen. Statt dessen schlugen die Zigeuner auf den Beamten ein. Nun versuchte der Angegriffene, sie gewaltsam aus dem Raum zu entfernen, was ihm aber nicht gelang. In der Notwehr mußte er einen Schreckschuß abgeben. Inzwischen war auch der Vandalgerechtsbeamte, der ebenfalls beschimpft und bedroht wurde. Nur unter kräftiger Anwendung des Gummistocks konnten die Nobbies niedergebungen werden.

Einmachkursus zum Einkochen Früchten, Fleisch usw.

Wird von der Landwirtschaftskammer an der Haushaltungsschule in Heudekrug veranstaltet. Beginn des nächsten Kurses am 8. August um 7 Uhr vorm. Dauer einen Monat. Anmeldungen sind zu richten bis zum 30. Juli an die

Landwirtschaftskammer Memel

Biete an einen Posten (9710) Kiefern-Stammware trocken, in Stärken von 43 mm, 52 mm und 80 mm. Auf Wunsch Lieferung sofort. Zahlung: Hebererkauf.

G. Paulat, Sägewerk Valtubönen, a. d. Memel Telefon Valtubönen Nr. 1

Stellen-Angebote Elebe

von größerem Gut in der Nähe Memels, per sofort gesucht. Angeb. unter 1249 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Junges Mädchen für Vormittags zu 2-jährigen Kindern gesucht

Thomasstr. 17. Ein anständig. Mädchen (9620) Wiesenstraße 13 Suche vom 1. 8. 32 ein tücht. Auerläß.

Mädchen Fr. Rosenberg Grabenstraße 3

Küchenmädchen für Schwarzport von sofort gesucht. Suche in Tel. Wiv Fischerstraße 9/10 Joh. Garbatzky

Jüngerer Mann für Kolonialwaren- u. Schankgeschäft gesucht

9577. 'Vardes' Wäckerstraße 28. Jüngerer, tüchtige, sozietierin (9658) Einbrennmädchen und Küchenmädchen sucht Brauer Fischerstraße 4

Autofahrerin von morgens 7 1/2 Uhr bis nachmittags 4 Uhr gesucht. Angebote mit Lohnansprüchen unter 1255 an die Abfertigungsst. d. Bl. (9691)

Stellen-Gesuche Mehrere Wohnungen im Neubau Mollstraße 37 zu verm.

3-Zimmerwohnung mit Bad u. Wädhenszimmer und Gartenanteil in der Sembrichstr. zum 1. Sept. zu vermieten. Zu erf. bei Architekt Maxwitt Vibauer Weg 4, Telefon 868

Möbl. Zimmer mit Pension, für 2 Personen (9693) Kirchenstr. 5a

2 große 2-Zimmer ab 1. 10. 32 zu vermieten. Radtke Marktstraße 42/43

2 Speicherräume vom 15. 7. zu verm.

Thomasstraße 17 (9613) Ein Raum geeignet als Tischlerwerkstätte, zu mieten und eine Hobelbank mit Werkzeugen zu kaufen gesucht. Angeb. unter 1251 an die Abfertigungsst. d. Bl.

1 leerer od. wenig möbl. Zimmer zu mieten gesucht. Angebote unter 1253 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (9682)

Bier- und Seltflaschen

kauf laufend (9704) E. Redetzki Alexanderstraße 12

Eiserner Herd

zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis und Größe unter 1256 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Auto-Vermietungen

Auto-Vermietung 7-Siger, Tel. 256 (9580) E. Heldrich.

815 Auto 5- und 7-Siger (6825) Vibauer Str. 1

An- 1360 ruf elegante 7-Siger-Timonine Rudi Cohn Robaartenstraße 4

Die Ueberfahrt

Roman von Gina Kraus

Copyright by Knorr & Hirth G. m. b. H., München O. Fortsetzung Nachdruck verboten

Der alte Frik" kam hinzu, begrüßte den Baron und entschuldigte sich bei Friederike, weil er seinen Gastgeberpflichten nicht hatte Genüge tun können. Er blieb zehn Minuten und schuf, ohne viel zu sprechen, eine gemütlche, zuverlässige Atmosphäre. Als er ging, nahm er Tomas mit sich. "Das was mit Ihnen zu sprechen, Herr Doktor."

Er führte Tomas nach seiner Kajüte. Auf dem Tisch standen noch die halbgeleerten Tassen, die türkische Kaffeemühle und der Spiritusbrenner, so wie Stephanson und Friederike dies alles als trauliches Stillleben zurückgelassen hatten.

"Gestatten Sie, daß ich meine Pfeife anzünde?" Der Kapitän stopfte sie langsam, sprach von Vorts und Friederike, daß er ihnen den guten reichen Onkel Stephanson von Herzen gönne und daß Friederike hoffentlich glücklich genug sei, um sich eine richtige Position zu schaffen. "Ich sprang dann ohne jeden Uebergang mitten in das peinliche Gespräch, das er mit Tomas zu führen hatte."

"Ich sah hier mit den beiden beim schwarzen Kaffee, da ließ mich eine Dame rufen. Sie kennen diese Dame, es handelt sich um... Na, Sie dürfen mir ruhig glauben, Herr Doktor, mir war's lieber gewesen, wenn wir in Newport angekommen wären, ohne daß ich erfahren hätte, daß Sie um Ihrer Frau willen auf dieses Schiff gekommen sind und warum Sie das getan haben und alle diese Geschichten, die mich nichts angehen. Aber wenn eine Dame mich rufen läßt, in meiner Eigenschaft als Kapitän, und wenn Sie mir sagt, daß sie sich auf diesem Schiff nicht sicher fühlt und

meinen Schutz in Anspruch nimmt... Also, das ist eigentlich alles," schloß er, tat einen langen Zug aus seiner Pfeife und schenkte sich darnach, daß der andere ging. Er war nicht imstande den Arzt anzusehen, wie garfäßliche Menschen nicht imstande sind, einen unfehlbaren Entschluß anzusehen.

"Die Dame steht ja unter dem persönlichen Schutz ihres Kapitännachbarn - Herrn Shortwell," sagte Tomas mit gelbem zusammengekniffenen Lippen. Er fühlte eine ungewogene Wut in sich aufsteigen. Epybil hatte sozusagen die Obrigkeit des Schiffes gegen ihn in Anspruch genommen, sie hatte die ganze beschämende Ehegeschichte einem Fremden preisgegeben - nachdem er, Tomas, auf jeden Rechtschick, auf jede Hilfe dritter Personen verzichtet und keiner Menschenseele die Not seines Herzens anvertraut hatte! Im Augenblick erschien ihm dieser Verrat schmerzlicher als ihr Treubruch, er bewies, daß auch der letzte Rest von Zusammengehörigkeitsgefühl in ihr erloschen war. "Genügt denn Herrn Shortwell nicht zu ihrem Schutz?"

Der Kapitän zuckte die Achseln. "Ja, wenn Sie mich fragen - Ich kenne diesen Shortwell nicht. Er war nicht anwesend. Ich glaube, er machte nebenan ein Nachmittagsschläfchen, denn wir mußten sehr leise sprechen. Aber ich hatte aus den Reden der Dame den Eindruck, daß die beiden nicht ganz einig sind - was - wie soll ich es sagen - also was die Taktik betrifft. Dieser Shortwell scheint mir - hm, ich will ihm nichts Gutes nachsagen - aber er scheint mir doch immerhin ein grader Kerl mit guten Nerven zu sein. Wenn ich die Dame richtig verstanden habe, so will dieser Shortwell sogar, daß sie selbst zu Ihnen geht und sich mit Ihnen auseinandersetzt, wegen der Scheidung und so... Gerade deshalb hat sie nach mir geschickt, weil sie sich auch mit Shortwell nicht aus der Kajüte herauswagt. Er würde sie geradezu zu Ihnen führen, sagt sie, und das will sie nicht, sie hat Angst vor Ihnen - ist ja auch begründlich, schlechtes Gewissen, schlechte Nerven - sie will die Sache lieber durch Anwälte ins reine bringen

lassen... Das scharfsichtige Gesicht des alten Frik" hatte den kläglichen Ausdruck eines Weisen, der nicht versteht, mit törichten Kindern umzugehen. Da hatte nun Tomas einen klaren Beweis, daß es Epybil war, Epybils eigener Wille, der ihn die Tür zu ihrer Kabine verperrt hatte. Wahrscheinlich hatte Shortwell die Wahrheit gesagt, und auch die feige Flucht war ausschließlich Epybils Wunsch gewesen. Vielleicht war es auch Epybil gewesen, die Shortwell - einen Mann, der nicht besser und nicht schlechter war als irgend ein anderer - verführt hatte. Er fühlte keinen Haß mehr gegen seinen Rivalen. Der ober ein anderer - irgendein Shortwell findet sich immer ein, wo eine Epybil ist, die ihn erwartet.

"Sie hat ja Ihren Zimmerschlüssel," sagte Tomas. "Sie hat Ihre Schlüßel, und die Türen der 'Columbia' sind sehr solid gebaut."

"Naja. Es ist ihr aber langweilig, fünf Tage lang in der Kabine," sagte der Kapitän. "Es ist auch nicht gesund, so ganz ohne frische Luft und ohne Sonne. Und wenn man die Fenster aufmacht, hört man die Musik aus dem Ballsaal... Sie müssen die Dame doch kennen. Ich habe mich so fürchtbar auf die Ueberfahrt gefreut, sagt sie, seit zehn Jahren träume ich von einer Reise auf einem so herrlichen Schiff... Sie müssen die Dame doch kennen..."

Tomas dachte nach, ob er wirklich Epybil gekannt hatte. Er dachte, daß sie veranlagungsfähig war - aber daß sie ihn an den Kapitän verraten könnte, bloß um ihren Kapitänarrest zu beenden, das hätte er doch nicht für möglich gehalten.

"Und weil sie ein schlechtes Gewissen hat, deshalb fürchtet sie sich vor Ihnen," fuhr der alte Frik" fort. "Er kann mir vor allen Leuten eine Szene machen," sagt sie. "Vielleicht tut er mir sogar was an". Na, ich wiederholte nur, was sie gesagt hat, ich bin natürlich überzeugt, daß... Er blies aus vollen Lungen durch das abgehackte Pfeifenrohr und schloß unvermittelt: "Derrgott, welches Glück, daß ich Annaeulle aedlieben bin!"

Tomas war ihm für das durch diesen Ausruf befundene Mittelteil keineswegs dankbar. Zu allem anderen schämte er sich mit der ganzen Kleinlichkeit seiner provinzialen Anschauungen, daß er dastand als ein betrogener und verlassener Ehemann. Er wußte natürlich, daß unter allen Umständen, die ihn bedrängten, dies das dümmste und unwichtigste war. Aber es änderte nichts, daß er es wußte.

"Ich bin natürlich überzeugt, daß Sie keine Szene machen würden und gewiß nichts Schlimmeres", sagte der alte Frik".

"Vielleicht überschätzen Sie mich. Ich weiß es nicht", sagte Tomas.

Der Kapitän wagte zum ersten Male, seinen Haß, wenn auch nur mit einem blühenden schiefen Blick anzusehen. "Nebenfalls wünschte ich, schon in Ihrem Interesse, daß Sie mir das formelle Versprechen geben, Ihre... hm... Ihre Frau nicht zu befehligen, wenn Sie ihr hier auf der 'Columbia' begegnen. Ich bin... ach zum Arsch, ich bin eben gezwungen, Sie um dieses Versprechen zu bitten!"

Tomas lachte höhnisch. Und welchen Wert hat ein solches Versprechen von einem Mann in meiner Lage? Was glauben Sie, Herr Kapitän, welchen Wert das wohl haben kann?"

"Ich würde doch denken, daß es einen gewissen Wert hat", erwiderte der alte Frik" ernst. "Im übrigen - ich kann mir wirklich nicht denken, was Gutes rauskommen soll, wenn Sie mit Ihrer Frau die letzte Geschichte durchsprechen. Sie werden ihr sehr unangenehme Dinge sagen und sie wird Ihnen auch unangenehme Dinge sagen, und damit wird's gewiß nicht besser gemacht. In welchem Fall ist es vielleicht wirklich das Beste, wenn zwei tüchtigeren Anwälte die Sache in die Hände nehmen und regeln, was zu regeln ist: nämlich das Materielle. Alles andere - das bringt kein Teufel mehr in Ordnung, wenn es mal so gründlich durcheinander ist!"

(Fortsetzung folgt.)

Wenn die Bienen schwärmen

Nach der langen Winterruhe haben der Ueberfluß an Blütenstaub und Nektar, den die Natur jetzt bietet, zu einer immer rascheren Erzeugung junger Bienen beigetragen, so daß Ende Mai ein gutes Volk schon wieder 30 000 bis 40 000 Bienen zählen konnte. Aber diese Einzelbienen sind es nicht, welche den Fortbestand der Art sichern und die Grundlage für die Vermehrung der Volkszahl bilden. Betrachten wir ein Bienenvolk wie unser Altmeister Gerstung, als einen Organismus, so ist jede junge Biene als der Erbsen für eine, in unserem Körper etwa, verbrauchte und abgestorbene Zelle anzusehen, nicht aber als ein Lebewesen, welches der Erhaltung und Fortpflanzung der Art dient, wie jeder erzeugte Samen einer Pflanze. Nur durch eine Gemeinsamkeit von Königin, Drohnen und Arbeitsbienen in den verschiedenen Entwicklungsaltern, ist man befähigt, ein neues Volk zu bilden, für die Fortpflanzung der Art zu sorgen. Erst wenn ein Volk auf seiner vollen Entwicklungshöhe steht, ist es imstande, durch Abstoßen von Schwärmen, neue Lebewesen zu bilden. Der Schwarm ist also eine Naturnotwendigkeit und dem Geburtsakt eines neuen Individuums vergleichbar. Es ist also töricht, ihn von vornherein unterdrücken zu wollen. Wenn auch jeder Imker in der Lage ist, durch Königinnenzucht und durch künstliche Ableger eine Vermehrung seiner Volkszahl herbeizuführen, so bleibt für den Durchschnittsimker doch die Ausnutzung der Schwarmzeit, die gegebene Gelegenheit, die Zahl seiner Völker zu vermehren und alte Königinnen durch junge zu ersetzen.

Viel Schwärme, wenig Honig ist eine in Imkerkreisen weitverbreitete Ansicht, und doch läßt sich trotz Schwärmen auch Honig ernten, wenn man nur die Schwärme richtig ansieht. Zunächst müssen wir uns klar sein, daß es zweierlei Arten von Schwärmen gibt. Zuerst der Vorkschwarm, der mit der alten Königin abgeht, und dem etwa acht Tage später ein oder mehrere Nachschwärme folgen, welche sämtliche junge, d. h. unbefruchtete Königinnen haben. Da im allgemeinen der Imker gut tut, seine Königinnen nicht älter als zwei Jahre alt werden zu lassen, so ist es natürlich von großem Wert, zu wissen, wie alt nun die mit dem Vorkschwarm abgegangene Königin ist, denn danach muß er seine Maßnahmen einrichten. Ist die Königin zwei Jahre alt, geht also ins dritte Lebensjahr, so muß ein Ertrag derselben in Aussicht genommen werden; dies kann nun durch eine spätere Umweiselung geschehen, man kann es aber so machen, daß die alte Königin aus dem Vorkschwarm herausgesucht und getötet wird, worauf der Schwarm in den alten Stock zurückkehrt. Dann wird der folgende Nachschwarm um so größer und kräftiger ausfallen, und da er eine junge Königin hat, sich auch gut entwickeln. Wie sollen wir unsere Schwärme behandeln, vorausgesetzt, daß wir nicht selbst neue Völker aufstellen wollen, oder Gelegenheit haben, solche zu verkaufen? Wir wollen doch aus unseren Bienen Nutzen ziehen und möglichst viel Honig ernten, also auch die gefallenen Schwärme beifällig in eigenen Betrieb verwerten. Ein Schwarm will bauen, wir müssen ihm also die Gelegenheit hierzu geben und ihn nicht einfach einem schwachen Volk zuschlagen. Wir müssen ihn also in eine leere Beute bringen, dies kann aber eine Beute sein, aus der soeben der Schwarm ausgezogen ist. Man entfernt zu diesem Zweck aus dem Brutraum sämtliche Waben und bringt sie in einen größeren Kasten, der entweder zur Königinnenzucht dient, oder eigens dafür angeschafft ist. Die leere Beute wird nunmehr mit etwa fünf Rähmchen mit Mittelwänden ausgestattet und dann der Schwarm eingeschlagen. Da nun sämtliche Flugbienen des bisherigen Volkes sich beim Schwarm einfinden, denn sie fliegen ja nach ihrer alten Beute zurück, so wird durch sie das neue Volk sehr gekräftigt. Ist dann nach etwa 12 Tagen schon verdeckelte Brut vorhanden, so kann man dem Volke Waben mit auslaufender Brut zugeben, indem diese an das Brutnest herangehängt werden. Auf diese Weise läßt sich der Schwarm so stärken, daß das Volk ebenso viel Honig bringt, als wenn es nicht geschwärmt hätte. Eins ist allerdings bei dieser Behandlung nötig zu wissen, nämlich aus welchem Volk denn nun der Schwarm gefallen ist, denn es würde unzweckmäßig sein, irgendein Volk auseinanderzureißen, um an seine Stelle den Schwarm zu bringen. Vorausgesetzt man weiß, wie alt die Königinnen der einzelnen Völker sind, man also durch das regelmäßige Zeichnen derselben Vorsorge getroffen hat, so kann auch ein Volk mit einer zu erneuernden Königin zur Aufnahme des Schwarmes ausgewählt werden. Was geschieht nun mit den Brutwaben, die man beiseite gestellt hat und bei denen sich unter Umständen sogar noch eine alte Königin befindet. Zunächst ist das eine zu beachten, diese Bienen müssen einige Tage gefüttert werden, da sie ja keine Flugbienen haben. Die Waben selbst können nun bei der Aufstellung von Reservewablen Verwendung finden, am vorteilhaftesten ist es natürlich, sie zur Verstärkung anderer Völker zu benutzen. Fallen mehrere Schwärme, so können ruhig die Brutwaben mehrerer Völker zusammengefangen werden, sollten sich verdeckelte Weiselzellen auf einzelnen Waben befinden, so sind diese natürlich günstig zur Heranzucht neuer Königinnen zu benutzen, hat man keinen Bedarf, so werden sich die jungen Königinnen entweder gegenseitig abtöten, oder Anlaß zu einem kräftigen Schwarm geben, jedenfalls wird man aber nicht so

viele Nachschwärme bekommen, als wenn jeder Vorkschwarm für sich aufgestellt wird.

Briefkasten des Landwirts

S. L. in T. Wie zieht man Gänseküken auf? Wie bringt man Zuchtgänse dazu, daß sie zweimal legen und brüten?
Antwort: Gänse sind ausschließlich Pflanzenfresser und brauchen keine tierische Nahrung. Es ist aber üblich, am Anfang das Weichfutter mit Magermilch anzurühren, nach zwei Wochen auch mit saurer oder Buttermilch. Die Küken wachsen dadurch schneller. In der ersten Woche gibt man am besten geriebenes altbackenes Brot mit viel Grün: Brennnesseln, Löwenzahn, Salat, Spinat, Mohrrüben und Unkraut. An Stelle des Brotes tritt ab und zu mit heißem Wasser leicht angefeuchtetes Gerstentrot. Als Kraftnahrung kommt auf vier Gänseküken täglich ein hartgekochtes, zerriebenes Ei und zerfeinerte Eierschalen hinzu, auch etwas Sand mengt man darunter. In der ersten Woche dürfen die Küken nicht auf Wasser, in der zweiten dürfen sie schon in einem flachen Kübel einmal am Tage ein Bad nehmen. Vor Sonnenhitze sind sie zu schützen. Zu dem bisherigen Futter kann etwas Kartoffelbrei gemischt werden. Ein Drittel des gesamten Futters wird durch angebrühte Weizenkleie ersetzt. Bei schönem, warmem Wetter läßt man die Tierchen etwas ins trockene Gras. In der dritten Woche bleiben sie den ganzen Tag bei einigermaßen gutem Wetter auf der Weide. Morgens bekommen sie dasselbe Futter mit immer mehr Kleie und Kartoffeln. Abends erhalten sie Körnerfutter, das man erst gequollen verabreicht, allmählich aber roh gibt, z. B. Gerste, Weizen, Buchweizen oder Hafer. In der vierten Woche fangen die Federn an zu wachsen. Dann sind die Tiere kräftig zu füttern und vor Erkältung zu schützen. Wenn die Befiederung (mit acht Wochen gewöhnlich) beendet ist, können die Tiere zu den alten Gänsen auf die Weide. Sollen Gänse zweimal brüten, darf man sie die erste Brut nicht führen lassen. Man sperrt die Küken ab und zieht sie ohne Glucke auf. Die alte Gans fängt dann meist nach etwa zwei Wochen wieder an zu legen. Zwischen der ersten und der zweiten Brut liegt ein Zeitraum von ungefähr acht Wochen.

Wochenbericht von den deutschen Schlachtviehmärkten

* Königsberg, 8. Juli

Der Handel an den deutschen Schlachtviehmärkten war gegen die Vorwoche meist unverändert langsam, nur am Schweinemarkt zeigte sich eine starke Verschlechterung, die auch nicht dadurch ausgeglichen wurde, daß infolge des Inkrafttretens der Schlachtsteuer in vielen Teilen des Reiches die Käufer sich verschiedentlich stärker eindenken. Die Fleischmärkte hatten allgemein nur lässigen Betrieb. Im Hinblick auf die wärmere Witterung sowie auf das Monatsende zeigte die Beschickung fast aller Plätze mehr oder weniger Zurückhaltung, doch war sie immerhin noch ausreichend. Im einzelnen wurden aufgetrieben: Rinder 20 300 (19 100), Kälber 21 300 (20 700), Schafe 13 000 (11 000), Schweine 78 700 (69 500).

Vieh- und Pferdemarkte im Memelgebiet

Am 27. Juli Vieh- und Pferdemarkt in Rastkischen.
 Am 29. Juli Vieh-, Pferde- und Brammarkt in Wilkischen.

Gerichtstage im Juli

Am 15. und 16. Juli in Rinten bei Schulz u. Kiebranz.
 Am 22. und 23. Juli in Pogegen, Kreisbau.
 Am 29. und 30. Juli in Goadjuben bei Raubur.
 Am 30. Juli in Paletten bei Kaufmann Geschle.

Marktpreis-Tabelle

Waren	Korn		Öl		Fett		Eier		Schmalz		Sonstige	
	Str.	Htr.	Str.	Htr.	Str.	Htr.	Str.	Htr.	Str.	Htr.	Str.	Htr.
Waidhuthen (30 6)	15	17 bis 18	14 bis 15	12 bis 13	5,00	1,20	8 bis 9	0,60 bis 0,80	0,70 bis 1,20	0,70	0,60 bis 1,00	
Memel (2/7)	15	17 bis 17,50	15	—	3,00	1,60 bis 1,70	7 bis 11	—	—	—	—	—
Brötels (29-6)	16	16 bis 17	15 bis 16	14	3,00 bis 4,00	1,10 bis 1,40	8 bis 10	0,70 bis 1,00	0,80 bis 1,20	1,00	0,70 bis 0,90	—
Saugen (1/7)	—	—	—	—	2,75 bis 3,00	1,10 bis 1,20	9	0,60 bis 0,80	0,80 bis 1,00	0,70	—	—

Vieh-Verladungen

a) Auftrieb, b) Preise je Pfund Lebendgewicht

Verlade-Ort	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
Pogegen (6/7)	a) — b) —	—	—	380 0,55
Stankischen (4/7)	a) — b) —	10 0,35	—	49 0,52



Der Landwirt

Beilage des „Memeler Dampfboots“ für Acker- u. Forstwirtschaft, Vieh-, Kleintier- u. Bienenzucht

№. 25

Memel, den 9. Juli 1932

83. Jahrgang

Berechnung des Nährwertgehalts des Heus

von Professor Dr. Goy, Königsberg i. Pr.

Wenn der Landwirt sein Vieh rationell füttern will, bestimmt er an Hand der Futterwertabelle, die er in seinem landwirtschaftlichen Kalender usw. findet, die Wertzahlen für das Grundfutter, das er in seiner Wirtschaft selbst erzeugt, und für das Kraftfutter, welches er noch zukaufen muß. Für das selbst-erzeugte Grundfutter kommen nun die Hackfrüchte im wesentlichen für die Festlegung der Nährwertwerte in Betracht, während das Heu infolge seines höheren Proteingehaltes eine sehr wesentliche Eiweißquelle darstellt. Wir unterscheiden ja zwei Gruppen von Futterstoffen, einmal die stickstofffreien, welche zur Erzeugung von Fett, Kraft und Arbeit im Tierkörper dienen, und das Protein, aus einer Reihe stickstoffhaltiger Stoffe bestehend, welches unerlässlich ist für die Erzeugung von Fleisch, Milchweiß und Bluteiweiß. Die Proteine haben aber einen erheblich höheren Kaufwert als die Stärkewerte, wenn man sie, z. B. im Kraftfutter, zukaufen muß; eine rationelle Verwendung des Proteins und eine richtige Einschätzung der Menge desselben im Heu ist daher von großer Bedeutung, weil man danach auch Ersparnisse beim teuren Kraftfutter eintreten lassen kann.

In den Tabellen zur Berechnung der Futterrationen der landwirtschaftlichen Kalender und Lehrbücher sind nun Durchschnittswerte für den Proteingehalt angegeben, die manchmal weitab vom tatsächlichen Wert liegen können, namentlich, wenn die Bedingungen, unter denen das Heu erhalten wurde, nicht den Voraussetzungen entsprechen, für welche der Hersteller der Tabelle ermittelt worden ist. Es ist nun viel zu wenig bekannt, welche großen Schwankungen im Proteingehalt vorkommen können. Der wichtigste Faktor dabei ist die Erntezeit, d. h. das Alter der Pflanze. Es hat sich durch die Arbeiten verschiedener Forscher — Neubauer, Feld u. a. — in den letzten Jahren gezeigt, daß die Pflanzen in der Jugend am reichsten und mit zunehmendem Alter immer ärmer an Protein werden, d. h. daß sie mit derselben Proteinmenge durch ihr Wachstum immer mehr Pflanzenmasse aufbauen, so fiel der Gehalt an Rohfaser z. B. von 27 Prozent Protein im Jugendstadium bis auf 19 Prozent gegen Ende der Blüte, der Gehalt der trockenen Gräser betrug jung 30 Prozent, bei Beginn der Blüte 19 Prozent, reif 13 Prozent, fiel also auf weniger als die Hälfte, trockenes Roggenstroh zeigte z. B. vor dem Schossen 18 Proz., eine Woche später 14 Prozent und 4 Wochen darauf in der Blüte 9 Prozent Protein. Es kommt also auf die Zeit des Mähens außerordentlich an, je jünger, umso proteinreicher sind die Pflanzen.

Der zweite für den Proteingehalt des Heues wichtige Umstand ist die botanische Zusammensetzung desselben, d. h. die Zusammensetzung aus den verschiedenen Pflanzenarten. Hier müssen wir unterscheiden zwischen den Leguminosen und den Gräsern. Die Leguminosen sind im allgemeinen viel proteinreicher als die Gräser; letztere enthielten zur Zeit der Blüte etwa bis 12 Prozent, je nach der Grasart, die verschiedenen Klearten 15 bis 24 Prozent. Je mehr Leguminosenanteile nun ein Heu hat, umso proteinreicher wird es wohl sein. Man kann also schon mit größerer Genauigkeit den Proteinwert des Heues einschätzen, wenn man sich die Mühe macht, an einer größeren Probe den Anteil an Gras und Klee usw. wenigstens annähernd festzustellen, dann kann man die für die einzelnen Pflanzenarten gegebenen Tabellenzahlen benutzen.

Gegen diese beiden Faktoren tritt der Einfluß der Düngung, der Witterung, der Bodenart und der Heuerhebung verhältnismäßig zurück. Es trifft nicht zu, daß immer durch Stickstoffdüngung ein proteinreiches Heu erhalten wird, vielfach wird nur der Ernteertrag erhöht. Auch Standweite kann sehr wichtig sein, dichter Bestand gibt höheren Proteingehalt. Wichtig ist auch das Verhältnis zwischen Blatt und Stengel, da letztere sehr viel weniger Protein enthalten als die Blätter. Bei der Ernte beeinflusst die Art der Gewinnung die Proteinverluste, beim Kentern wird man proteinreicheres Heu erhalten, als durch Bodentrocknung, bereinigtes Heu ist proteinärmer durch Auslaugung als bei trockenem Wetter gewonnenes. Auch trockenes Wetter beim Mähen gibt besseren Proteingehalt als feuchtes, das die Stengelbildung mehr fördert. Bedenkt man

dabei, daß auch die Verdaulichkeit des Proteins nicht immer gleich ist, so erscheint hiermit ein neuer Unsicherheitsfaktor.

Die Stärkewerte des Heues werden durch den Rohfasergehalt sehr beeinflusst, dieser wieder durch die Wachstums-umstände. Jedes Prozent Rohfaser im Heu — die Hackfrüchte enthalten so gut wie keine Rohfaser — setzt den Stärkewert so weit herab, als wenn über ein halbes Kilogramm reines Stärkemehl aus 100 Kilogramm Heu verloren ginge, weil der Darm durch die Rohfaser mehr leisten muß, wofür er die Kraft aus den Stärkewerten entnimmt. Fällt bei steigendem Alter der Pflanzen der Proteingehalt, wie oben gezeigt, so steigt der Rohfasergehalt bei allen Pflanzen, z. B. bei Klee, von 13 auf 24 Prozent.

Die erste Schule des Fohlens

Die meisten Untugenden unserer Pferde rühren von falscher Behandlung im ersten Lebensjahre. Aus Achtlosigkeit oder Unkenntnis entstehen oft nie wieder gutzumachende Fehler. Die Eindrücke der ersten zwölf Monate behält das Fohlen für sein ganzes Leben, und sie wirken sich in seinem Charakter aus, als Tugenden oder Untugenden.

Mit einem Jahre ist ein Fohlen etwa so weit wie ein Mensch mit zwölf Jahren. Die Grundlagen für Körper und Charakter sind gelegt. Nun soll ein Wesen entstehen, das dem Menschen durch seine Körperkraft hilft. Sie kommt nicht zur Geltung, wenn das Tier störrisch oder so eigenwillig und scheu ist, daß wir es weder einspannen, noch sonst gebrauchen können. Man soll sich nicht dadurch täuschen, daß man mit Ermüdung das Tier schon dahin bringen werde, daß es sich einspannen läßt, denn sehr leicht tritt dadurch Ueberanstrengung ein, und die Folge ist Spät oder irgend eine sonstige Schädigung der Gelenke. Auch scharfes Training vor dem ersten Anspannen nützt nur für den Augenblick, denn wenn das Tier wieder ausgeruht ist, hat es doch noch alle Untugenden. Damit meint man beim Pferde Schlagen, Beißen, Krüppelgehen, Schreien und die besonders gefürchtete Kopfschütteln.

Ein Tier, von dem man ernste Zusammenarbeit mit dem Menschen verlangt, muß möglichst früh an Menschen gewöhnt werden. Besonders das Unterhalten mit dem Fohlen ist überaus wichtig, die Tiere verstehen selbstverständlich die Worte nicht, aber sie fühlen, daß man es gut mit ihnen meint und werden vertraulich. Ein frommes Pferd mag ruhig irgend einen körperlichen oder züchterischen Mangel haben, sein Charakter gleicht ihn aus. Wenn es dem Besitzer möglich ist, soll er seiner Fohlenstute ein paar Stunden am Tage freien Auslauf gönnen, wenn es auch nur dadurch geschieht, daß er Stute und Fohlen über die Mittagszeit in einen Auslauf bringen und die Stute hier füttern läßt. Dabei ist die Hauptsache, daß man dem Tiere im Stall eine Halfter anlegt und es neben der Stute in den Auslauf führt, ihm dort die Halfter abnimmt und es umherspringen läßt. Beim Zurückbringen in den Stall verfährt man genau so, indem man dem Fohlen in dem Auslauf wieder die Halfter anlegt und es neben der Stute zurückführt.

Das Anlegen der Halfter im Auslauf wird in den ersten Tagen sicher insofern auf Schwierigkeiten stoßen, als das Tier sich schwer fangen lassen wird. Nun darf man vor dem sehr vorsichtigen Tiere niemals hastige Bewegungen machen, sondern am besten geht man mit der ausgestreckten Rechten auf das Fohlen langsam zu, indem man es immerfort rufft oder anderedet. Hat es sich dann beruhigt, so tut man ihm vorsichtig immer wieder unter freundlichen Worten die Halfter um und führt es neben der Stute in den Stall, es unterdessen weiter anredend und freigelassend. Schon nach einigen Wiederholungen wird das Tierchen zutraulich, besonders wenn man ihm jedesmal ein Stückchen Zucker oder sonst etwas zu naschen gibt.

Scharf muß jeder Fohlenbesitzer gegen Kinder vorgehen, die sich einen Spaß daraus machen, die Fohlen in den Koppel oder im Auslauf mit Steinen oder sonst zu bombardieren, denn die Schäden im Charakter der Fohlen, die durch solche

Dummheiten entstehen, sind schwer wieder gut zu machen. Ein Fohlen, das häufig mit Steinen geworfen worden ist, und dabei beobachtet hat, wie der Werfende den Stein von der Erde aufhob, wird sein ganzes Leben hindurch scheuen, wenn sich jemand in seiner Nähe bückt. Das ist aber oft unvermeidlich, wenn etwas auf die Erde gefallen ist, und so entsteht durch das verdorbene Pferd leicht großes Unglück.

Sommergefahren für Pferde

Von Juni bis August fliegen die Pferdebremsen, und deshalb müssen die Pferde in dieser Zeit besonders regelmäßig und sorgfältig gekämmt, gestriegelt und gebürstet werden. Es ist dies das einzige Mittel gegen diesen Schmarotzer, dessen Larven sich im Magen und Darm der Pferde entwickeln.

Die weibliche Bremse legt ihre Eier an Körperteile des Pferdes, wozu es mit dem Maul reichen kann, also vornehmlich an Vorderbrust und Vorderbeine. Hier findet man die nur schwer zu entfernenden Eier als kleine gelbe Körner an die Haare geklebt. Nach etwa 14 Tagen kriechen die Larven aus; durch ihre Bewegungen verursachen sie Juckreiz auf der Haut, wovon die befallenen Tiere sich durch Weiden und Leden zu befreien suchen. Dadurch gelangen die Maden in das Maul und weiter in den Magen der Pferde, wo sie sich durch ihre saugenden Mundteile ansetzen. Etwa zehn Monate leben sie im Magen ihres Wirtes und zehren von seinen Säften. Dann verlassen sie auf natürlichem Wege ihre Herberge und verpuppen sich. Nach etwa fünf bis sechs Wochen entschlüpft das vollentwickelte Insekt und beginnt gleich mit dem Eierlegen. Die Bremse befällt nur Tiere, die sich im Freien aufhalten. Bei starkem Befall kann es sogar vorkommen, daß die Magenschleimhäute durchbohrt werden und bösartige Entzündungen entstehen. Gelangen Larven in die Bauchhöhle, so entstehen Darm- und Bauchfellentzündungen.

Wie groß soll eine Geflügelzuchtanlage sein?

Der kleine, unerfahrene Züchter läßt sich gar zu oft dazu verleiten, wenn er mit seinen wenigen Tieren Erfolge erzielt, seine Zucht als Großzuchtanlage auszubauen. Erfolgt die Vergrößerung der Zuchtanlage allmählich, also im Verhältnis wie sich die Züchtererfahrungen beim Züchter bereichern, so ist gegen die Vergrößerung der Zucht wenig zu sagen, denn hier regelt sich der ganze Betrieb sowie die Futter- und Absatzfrage allmählich, wie der Aufbau erfolgte.

Anders ist es aber, wenn der Züchter heute, wie so viele tausende, rechnet: Ich habe heute fünf Tiere, diese fünf Tiere bringen mir soviel Eier und soviel Gewinn. Wenn ich mir jetzt 500 Tiere kaufe, dann erziele ich hundertmal soviel und kann dann ein glänzendes Leben führen.

Weit gefehlt, denn bei 500 Tieren fällt die Kalkulation ganz anders aus, und fast immer verwandelt sich der erhoffte Gewinn in einen ganz empfindlichen Verlust.

Das Futter für die bisherigen fünf Tiere wurde nur zum kleinen Teil gekauft, da dieses in der Hauptsache aus dem Küchen- und Gartenabfall gewonnen wurde.

Anders bei 500 Tieren: hier muß alles Futter gekauft oder selbst feldmäßig angebaut werden. Beides verursacht große Ausgaben, welche den erhofften Gewinn sehr stark beschneiden.

Die Pflege der ersten fünf Tiere erfolgte nebenbei und verursachte diese keinerlei Kosten, trotzdem man sich den wenigen Tieren voll und ganz widmen konnte.

Anders bei 500 Tieren; hier kann man die Pflege nicht mehr nebenbei betreiben, sondern da die eigene volle Arbeitskraft nicht mehr ausreicht, müssen Hilfskräfte eingestellt werden. Die eigene volle Arbeitskraft und die Hilfskräfte aber kosten Geld und geht hierdurch ein weiterer erhoffter Gewinnposten verloren.

Fünf Tiere kann man gut pflegen und füttern und ist schon dadurch jedes einzelne Tier voll leistungsfähig.

Anders bei 500 Tieren: hier ist es nicht mehr möglich, sich jedem einzelnen Tiere voll und ganz zu widmen. Die Tiere werden nur oberflächlich behandelt und gehen in der Leistung oft sehr stark zurück. Auch ist durch diese oberflächliche Behandlung dieser Tiere sehr oft mit Krankheiten und Verlusten zu rechnen, welche der kleine Züchter bei fünf Tieren nicht kennt, also ein weiterer Verlustposten.

Der Platz für die fünf Tiere war überall ohne Kosten vorhanden, da man diesen kleinen Stall überall ohne besondere Mietzahlung aufstellen konnte.

Anders bei 500 Tieren: hier muß man den Platz zur Aufstellung einer Stallanlage pachten und dieses kostet Geld. Also auch hier ein Verlustposten.

Der Absatz von fünf Tieren regelte sich von selbst ohne Unkosten. Was nicht im Haushalt verwertet wurde, fand bei Freunden und den Bekannten überaus leichte und ganz sichere Abnehmer.

Anders bei 500 Tieren: hier ist eine kostspielige Absatzreklame nötig. Der Verkauf erfordert weitere Ausgaben und Epesen, welche man früher bei fünf Tieren nicht kannte, so muß man auch hier mit einem Verlust rechnen, welcher den so schön errechneten Gewinn ganz empfindlich beschneidet.

Diesen vorgenannten wenigen Vorspielen kann man leicht noch weitere anfügen, doch sind vorgenannte schon geeignet,

dem Züchter die Augen zu öffnen und ihn vor einem unüberlegten Schritt und vor einer falschen Kalkulation zu warnen.

Will man Erfolge und Gewinn aus der Zucht erzielen, dann darf die Zucht nur so groß sein, daß man die vorhandenen Tiere selbst pflegen und richtig und auskömmlich füttern kann, dann wird man an seiner Zucht Gewinn, Freude und Befriedigung finden.

Darum nochmals: Vorsicht! Betreibe deine Zucht klein, dann wirst du groß!

Jungbinnenfütterung und -haltung

Von Irmgard Voss, Leer-Heißfeld

Wer Wert auf gute Legehennen legt, muß sich der Tiere besonders in der Jugend annehmen. Was in dieser Zeit versäumt wird, läßt sich später nie wieder einholen. Während der ersten drei Monate kommt es auf eiweißreiche Nahrung an. Es genügt nicht, den Tieren nur Körnerfutter zu verabreichen, auch nicht, wenn es sich um ein Gemisch, wie Ragut, Muskatör und dergleichen handelt. In den ersten 3-5 Tagen gibt man Hafergrütze, als Getränk frisches Wasser. Den Küken während dieser Tage frische Milch, Butter- oder Magermilch, zu verabreichen, kann niemals gutgehen werden. Wenn die frische Milch auch gut ist, so liegt die Gefahr nahe, daß sie nach und nach anfängt zu säuern und so zur Ursache des so oft unbekanntes Kükensterbens wird. Denn gerade in dem Uebergangsstadium ist die Milch gefährlich. Vollkommen saure Buttermilch oder Dickmilch schadet dagegen gar nichts. Der Wert der Verabreichung von Milchprodukten an Küken und Fühner beruht im besonderen auf der Zuführung von Milchsäure, wodurch sämtliche Magen- und Darmreaktionen vermieden werden. Also den Küken möglichst saure Milchprodukte geben, das Verabreichen von Vollmilch ist Vermeidung.

Als Futter soll nach dem fünften Tage neben kleineren dreimal täglichen Körnergaben zum Mehlfutter übergegangen werden. Der Landwirt, der selbst Gerste, Hafer und Roggen hat, kann sich das Futter selber in beliebiger Menge herstellen, indem er folgendes mischt:

1. 25 Teile Gerstenschrot, 20 Teile Roggenschrot, 25 Teile Haferchrot, 20 Teile Fischmehl, 5 Teile Sojashrot, 3 Teile phosphorsauren Kalk, 2 Teile Holzkohle.

2. 25 Teile Weizenkleie, 25 Teile Maisprot, 20 Teile Roggenschrot, 20 Teile Fleischmehl, 5 Teile Sojashrot, besser Leinfuchsmehl, 3 Teile phosphorsauren Kalk, 2 Teile Holzkohle.

3. 15 Teile Weizenkleie, 15 Teile Gerstenschrot, 10 Teile Maisprot, 10 Teile Roggenschrot, 10 Teile Haferchrot, 10 Teile Fleischmehl, 10 Teile Fischmehl, 5 Teile Sojashrot, 3 Teile phosphorsauren Kalk, 2 Teile Holzkohle.

Bei dem Mischen ist folgendes zu beachten: Immer die billigsten Getreideschrote auszuwählen, von einem Bestandteil nicht mehr als 25 Prozent, besonders nicht bei Weizenkleie (zuviel Hahlfaser!), Eiweißbestandteile 25 Prozent, nicht mehr als 5 Prozent pflanzliches Eiweiß (Sojashrot, Leinfuchsmehl), der Mischung immer zur Knochenbildung 3 Prozent phosphorsauren Kalk zusetzen, 2 Prozent Holzkohle dienen zur Umsezung schädlicher Magen- und Darmsäuren.

Dieses Trockenfutter steht den Tieren den ganzen Tag zur Verfügung. Am Mittag kann ein Teil des Mehles — soviel, wie die Tiere in kurzer Zeit auffressen — mit Milchprodukten zu einem Weichfutter angerührt werden. Morgens und abends bekommen die Tiere Körner. Brot muß den Tieren zur ständigen Aufnahme bereitstehen. Endlich muß der Geflügelhalter um grünen Auslauf bemüht sein. Es empfiehlt sich, eingefriedigte Ausläufe für die ersten zwei Monate zur Verfügung zu stellen, weil sonst leicht größere Verluste entstehen. Bei Naturbrut sperrt man die Gluden zu diesem Fall in einen kleineren Käfig, da sonst der grüne Auslauf bald ruiniert ist. In den ersten Wochen dürfen die Tierchen erst dann ins Freie gelassen werden, wenn das Gras trocken ist. Zweckmäßig ist es, möglichst viele Küken auf einmal erbrüten zu lassen, damit man nicht gezwungen ist, die kleinen Küken immer wieder in Ausläufen zu halten, die schon durch vorhergehende Scharen verrotet und verseucht wurden. Am besten ist es, in einem Auslauf nur einen Schlupf aufzuziehen.

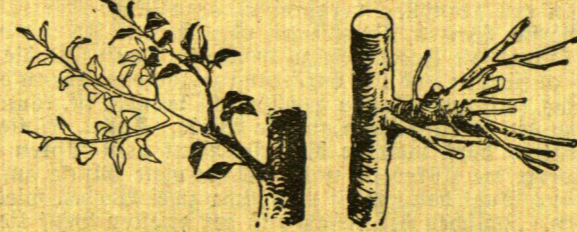
Sofern der Geflügelhalter gezwungen ist, in einem Stall verschiedene Schlupfergebnisse der Reihe nach aufzuziehen, läuft er auch hier Gefahr, daß der zweite und dritte Schlupf nicht mehr gedeihen wollen und Infektionskrankheiten immer mehr zunehmen. Nach einer Aufzucht muß man daher unbedingt eine gründliche Reinigung und Desinfektion des Stalles durchführen.

Nachdem die Jungbinnen drei Monate alt sind und der Schlupf früh genug war, kann die Fütterung, falls unbeschränkter Auslauf zur Verfügung steht, wesentlich eingeschränkt werden. Wer Weiden hat, tut gut, sich für die Tiere ein Sommerhäuschen, das auf Rufen oder Rädern läuft, zuzulegen. Damit das Weidewieh nicht direkt an die Wagen heran- kann und die Jungbinnen belästigt, ist es gut, wenn in einiger Entfernung etliche Einfriedigungsdrähte gezogen werden. Um ein allzu starkes Verkoten zu vermeiden, ist es wünschenswert, wenn der Wagen von Zeit zu Zeit weitergefahren wird.

Der Grünschnitt der Formobstbäume im Sommer

Dem Grünschnitt im Sommer ist die Frühjahrshandlung der Formobstbäume vorausgegangen. Beide Grünschnittarten ergänzen sich. Wird der Schnitt im Frühjahr unterlassen und nur der zweite, sogenannte Sommerschnitt, ausgeführt, dann werden die Baustoffe des Baumes, die den Blütenansatz erzeugen, nicht sinngemäß ausgenutzt. Viele Triebe und wertvolles Blattwerk geht verloren, während es doch darauf ankommt, durch das Entspitzen die an dem betreffenden Trieb sitzenden Augen mit Baustoff zu „mästen“. Zunächst muß darauf hingewiesen werden, daß sowohl der Winter- als auch der Grünschnitt nicht allein nötig sind, um den Baum in seiner Form und in Ordnung zu erhalten, sondern weil ohne Rückschnitt wohl lange Triebe und Zweige entstehen, nicht aber kurzes, kräftiges Fruchtholz und auch nicht der Austrieb aller vorhandenen Augen. Mit anderen Worten: es entstehen Kahlstellen. Der Baum leistet weniger, als was er leisten kann, ohne Schaden zu nehmen.

Bei dem ersten Frühjahrsschnitt handelt es sich in der Hauptsache um ein Einfürzen der Jungtriebe, sobald diese etwa 10 Zentimeter lang geworden sind. Nun entstehen aber durch das Entspitzen, das nach Möglichkeit mehrmals geschehen muß, Verzweigungen, die man Vergabelungen nennt. Deren Behandlung ist meist falsch. Meistens werden die vorhandenen



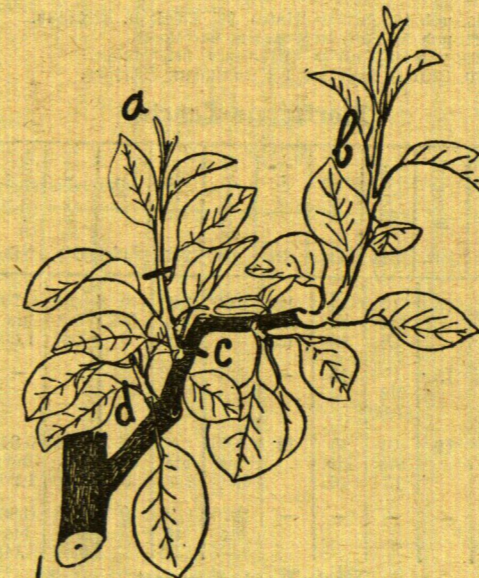
Links: Schnitt auf unterste Vergabelung. Rechts: Falsche Behandlung durch Entspitzen; es entsteht der sogenannte Weidenkopf.

Triebe zwar entspißt, aber damit wird nichts erreicht. Im Gegenteil, es bilden sich weitere Austriebe und so fort.

Derartige Gebilde bezeichnet man als „Weidenköpfe“. Bei sachgemäßem Schnitt sind diese zu vermeiden. Sie sind unerwünscht, weil sie nur Arbeit verursachen, niemals aber Blüten- oder Fruchtansatz bringen. Am schlimmsten sind diese Weidenköpfe an den waagerechten Schnurbäumen. Hier treten sie am ehesten auf, weil die oben liegenden Augen des Hauptastes starken Saftdruck erhalten.

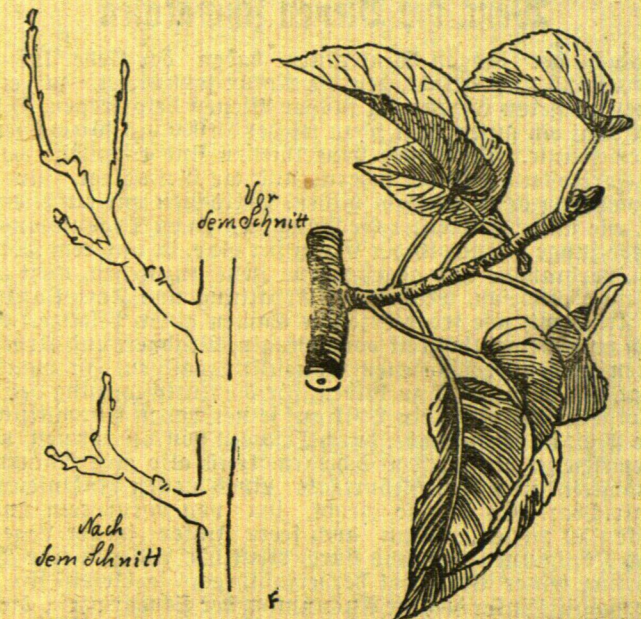
Es muß deshalb dafür gesorgt werden, diese starken Triebe zu schwächen. Das geschieht am besten durch Entfernen auf sogenannte Beiaugen; das sind die seitlich jeden Auges erkennbaren Anschwellungen. Diese sind stets zu schonen. Werden sie verlest oder aus Unkenntnis weggeschnitten, dann entsteht eine Kahlstelle.

Was soll nun mit den Vergabelungen geschehen? Das ist die Hauptfrage, an der mancher, sonst nicht unerfahrene Obstliebhaber scheitert. Wegschneiden! Dies darf nun aber nicht



Schnitt auf unterste Vergabelung. Infolge des ersten Entspitzens haben sich die Triebe a und b entwickelt; a wird entspißt, b fällt an der Schnittstelle c weg; d ist ein Fruchtspieß; er zählt nicht als Vergabelung, bleibt also unberührt stehen.

etwa in der Weise geschehen, daß die vorhandenen Triebe einfach an der Entstehungsstelle weggeschnitten werden und der geradlinige Fruchtweig bis zur Spitze stehen bleibt, sondern



Links: Schnitt auf Vergabelung bei einem Fruchtspieß. Rechts: Ein Fruchtspieß mit Knospe; wird weder im Sommer noch im Winter geschnitten.

es muß hier gründlich und ein für allemal Ordnung geschaffen werden.

Die Regel lautet: Alle Vergabelungen sind bis auf die unterste zu entfernen. Unter unterste Vergabelung versteht man denjenigen Trieb, der dem Hauptast am nächsten steht. Ist der einjährige Trieb, der dabei stehen bleibt, länger als etwa zehn Zentimeter, so ist er außerdem zu entspißen. Als Vergabelungen sind stets nur solche von Grüntrieben zu verstehen. Kurztriebe, Ringelspieße, Blütenanlagen, Fruchtkegelgebilde werden davon nicht betroffen — jedenfalls nur dann, wenn solche Organe zu dicht stehen, so daß Licht und Luft keinen Zutritt haben. Die Beobachtung und Erfahrung zeigen, daß an den Spitzen der einzelnen Haupt- und Nebenäste das Wachstum stets am stärksten ist. Die inneren und unteren Teile eines Baumes werden stets weniger reichlich ernährt. Aus diesem Grunde muß und kann das Fruchtholz an solchen Stellen etwas länger gehalten werden. Die Leitäste werden in der Zeit des Wachstums niemals beschneiden; sie sind gewissermaßen die Ventile für überschüssige Säfte. Würden sie geschnitten werden, so hätte das eine allgemeine Staftung zur Folge, die sich auswirkt, indem die Triebe des Fruchtholzes zahlreicher und stärker auftreten würden. Dann aber fehlt der gemäßigte Saftlauf der Baustoffe, die auf dem Rückwege von den Blättern zu den Wurzeln abgelagert werden und die eigentlich erst das Wunder der Umbildung von Blattknospen zu Blütenknospen vollbringen. Der wichtigste Zeitpunkt zur Bildung von Blütenansatz ist die Zeit nach Johanni. Wer etwa meint, er könne durch den Winterschnitt Blüten erzwingen, ist auf falschem Wege. Wenn die im Baume tätigen geheimnisvollen Kräfte richtig ausgenutzt werden sollen, dann dürfte man von einem Winterschnitt eigentlich nicht reden, sondern von einem Herbstschnitt. Lediglich der Schnitt der Leitäste und der Kronenbau sind ausschließliche Winterarbeiten, denn bei zu früher Ausführung besteht die Gefahr, daß die Augen, die nötig zur Fortsetzung des Leitastes sind, sich zu Blütenknospen umbilden. Das ist aber in diesem Falle unerwünscht, denn nur aus kräftigen Holzäugen entstehen auch kräftige Verlängerungstriebe.

Wissen Sie schon...

daß man sich ein billiges Unkrautvertilgungsmittel, das ausgezeichnet wirkt, selbst herstellen kann? — Man kauft sich etwas gepulverten Schwefel und ungelöschten Kalk und kocht das Ganze in etwa 50 Liter Wasser. Dann gießt man es durch ein Tuch und beprengt damit die Wege, wenn es gut abgekühlt ist.

Wissen Sie schon, daß man gegen die lästigen Blattläuse im Obgartan am besten mit Quassiaurbe, die man sich leicht selbst herstellen kann, vorgeht? Man kann dies Radikalmittel zu jeder Zeit anwenden, ohne den befallenen Blättern oder Trieben irgendwelchen Schaden zu tun. Hergestellt wird die Brühe folgendermaßen: Man weicht zweieinhalb Pfund Quassiaholz, das man wohl in jeder Drogerie bekommt, in zehn Liter Wasser ein und läßt es über Nacht stehen. Am nächsten Morgen wird das Ganze tüchtig gekocht und dann durch ein Tuch in etwa 100 Liter Wasser gegossen. Das zurückbleibende Holz wirkt nach fort, da es seine Schuldigkeit getan hat. Nachdem man nun noch fünf Pfund Schmirseife in der Quassiaurbe aufgelöst hat, ist das Vertilgungsmittel zum Spritzen fertig. Falls man es nicht reiflos aufbraucht, kann man es ohne weiteres vom Frühjahr bis zum Herbst in einem zugedeckten Faß stehen lassen, ohne daß dadurch die Wirkung der Brühe beeinträchtigt wird.

Die Querruder sind reichlich bemessen, und die Steuerleitungen mit Rücksicht auf Zusammenbau und Kontrolle überall bequem zugänglich.

Auf die Ausbildung des Rumpfes wurde ebenfalls große Sorgfalt verwendet und sein Verband zwischen Klügel, Stützreiß und Kufe besonders kräftig ausgebildet, so daß er auch harten Landungen zu widerstehen vermag.

Im vorderen Teil ist er stark heruntergezogen und von Bug bis Heck vollständig mit Sperrholz beplankt. Die Höhenflosse liegt auf dem Rumpf vor dem Seitenruder, ist seitlich durch eine kleine Strebe nach Rumpfunterseite abgestützt und beschleunigt durch diese Anbringungsart den Zusammenbau des Flugzeuges. Die Klügflosse, mit Sperrholz bekleidet, wächst in organischen Zusammenhang aus dem Rumpf heraus. Größere freiliegende Steuerleitungen sind natürlich vermieden und das Seitenruder ist mit bequemer Verdickung versehen, wobei der Führer sich so geräumig ausgesetzt wurde, daß sowohl große wie auch kleine Führer in angenehmer Körperhaltung darin Platz finden und einen bequemen Ein- und Ausstieg haben. Selbstverständlich werden Hüft- und Schultergeräte eingebaut und gleichzeitig ist

Platz für einen Sitz- oder Rückenfallschirm vorhanden.

Das Segelflugzeug „Grunau-Baby“ ist je nach den Gelände- bzw. Thermit-Verhältnissen bereits bei 4 bis 5 m/s Wind segelfähig. Es ist auch mit einer sicher wirkenden Ausklinkvorrichtung versehen, die ein Hängenbleiben des Start- bzw. Schlepplaufs verhindert; der Startring wird selbsttätig und zwangsläufig aus dem Haken herausgeworfen, ohne sich irgendwie verfangen zu können.

Die wichtigsten Daten des „Grunau-Baby“ seien nachstehend zusammengestellt:

Leergewicht	98 kg
Flügelspanne	14 m
Flächenbelastung (bei 75 kg Führergew.)	12,5 kg/qm
Spannweite	12,87 m
Seitenverhältnis	1:12
Länge über alles	5,88 m
Größte Höhe	1,04 m
Fluggeschwindigkeit	18,5-15 m/s
Stützgeschwindigkeit	0,79 m/s
Wendigkeit	1:19

Bei der Neuanschaffung war also für den Memeler Segler-Flieger-Verein die größere Wendigkeit des Flugzeuges bei gleichbleibenden Leistungen unter Berücksichtigung unseres Fluglandes ausschlaggebend. Als Segelfluggelände kommt der bereits in den Pfingstfeiertagen erprobte, bei Schwarzort gelegene Schafenberg in Frage, von dem schon bei geringer Windstärke Segelflüge ausgeführt werden können. Solange jedoch die Unterbringungsfürfrage für Flugzeuge und Flieger in Schwarzort nicht geklärt ist, muß sich der Verein mit dem vorhandenen Gelände begnügen. Das Numpfschiff Gelände ist zwar geeignet für Autostarts und Segelschleppflüge, aber von diesen neuen Startmethoden muß ihrer Kostspieligkeit wegen abgesehen werden.

Das für Sonntag vorgesehene Programm enthält außer der Flugzeugaufführung, die Landespräsident Dr. Schreiber vollziehen wird, auch Wettflüge mit den bisherigen Schulmaschinen; auch das neue Segelflugzeug soll an diesem Tage seine Fähigkeiten unter Beweis stellen. Ferner soll Memel von einer noch nie dagewesenen Sensation überrascht werden: Es ist dem Verein gelungen, die Fänge der Segelfliegerschule Nottstein zu erhalten, an den Tauffeierlichkeiten mit einem Schleppflug teilzunehmen. Beide Maschinen, ein Motorleidschiff und ein von diesem geschlepptes Segelflugzeug, werden während der Veranstaltung auf dem Numpfschiff Flugplatz landen.

Es wäre nur zu hoffen und zu begrüßen, wenn der Taufflug in Numpfschiffen zu einem in jeder Hinsicht hundertprozentigen Erfolg für den Segelflieger-Verein wird, damit der Herzogtumsmann unserer Memeler Segelflieger bald in Erfüllung gehen möge, nämlich in Schwarzort den Grundstein zum Fliegerheim legen zu dürfen! R.

Der Davis-Cup-Kampf Deutschland - England beginnt

Freitag nachmittag um 14 1/2 Uhr beginnt die europäische Vorherrschaft in den Kämpfen um den Davis-Cup, die bekanntlich von Deutschland und England bestritten wird. Der Kampf geht auf der Anlage des Berliner Rot-Weiß-Klubs vor sich. Die Auslosung ist für Deutschland günstig ausgefallen. Prenn hat am ersten Tag die Matchserie gegen Austin zu eröffnen und wird am dritten Spieltag, am Sonntag, den letzten Kampf gegen Perry bestritten. Damit ist die Gewähr gegeben, daß Deutschlands zuverlässigster und bester Spieler die deutschen Chancen erfolgreich wahrnehmen kann, solange die Engländer noch unter einer gewissen Befangenheit, wenn man überhaupt bei solchen routinierten und im Feuer internationaler Kämpfe groß und hart angewandten Spielern, wie es die Engländer sind, überhaupt von Befangenheit sprechen darf. Anschließend an den Kampf Prenn gegen Austin spielt dann v. Cramm gegen Perry. Am Sonntagabend um 16 Uhr wird das Doppelmatch ausgetragen, für das die beiden Mannschaftsführer die Paare erst am Vortage melden werden. Der letzte Tag steht zunächst das Spiel v. Cramm gegen Austin, das um 14 1/2 Uhr beginnt, und dann das Schlusstreifen Prenn gegen Perry.

Bei den Trainingspartien zeigte insbesondere Perry ein ganz großes Können; er brachte eine ganze Reihe exakter technischer und kämpferischer Dinge zur Schau. Hughes, der bekannte Doppelpartner von Perry, ist von seiner Verbindung, die er sich in Wimbledon zugesprochen hat, immer noch nicht wieder ganz hergestellt. Das muß natürlich als ein schweres Hindernis für die Engländer gelten, die möglichst eine Doppelpartie auf eine andere Kombination als das althergebrachte Paar Perry-Hughes, dem von deutscher Seite kaum etwas Bedrohliches gegenüber gestellt werden kann, zurückdrängen müssen.

Erstes Abendsportfest um den „Molkan-Zentra“-Wanderpreis

Am Donnerstag fand das erste Abendsportfest um den von der Firma „Espero“ gestifteten Wanderpreis statt, bei welcher Gelegenheit sich ein großer Teil unserer Leichtathleten einstellten. Von den gemeldeten 60 Teilnehmern trat allerdings nur etwa die Hälfte an, doch da die Zahl der Konkurrenzrennen beschränkt war, gab es überall bemerkenswerte große Felder. Das Publikum war allerdings nur spärlich erschienen. Die Wettkämpfe nahmen einen sehr interessanten Verlauf und konnten reibungslos in der vorgegebenen Zeit abgewickelt werden.

Eröffnet wurde die Veranstaltung mit den 100-Meter-Vorläufen. Schon hier wurden gute Zeiten gelaufen, die in den Zwischenläufen noch verbessert wurden. Hier liefen Schmidt II und Noreika 11,5 Sekunden. Im Endlauf liefen die Zeiten dann etwas nach. Noreika wurde Erster in 11,7, Schmidt II Zweiter in 11,8 Sekunden. Außerdem platzierten sich Surtus und Rosenberg. Zum 800-Meter-Lauf war nur ein Teil der Gemeldeten angetreten, so daß sich ein Vorlauf erübrigte. Es wurde gleich die Entscheidung gelaufen, bei der Gade mühelos den ersten Platz in 2,00 Minuten belegte. Die übrigen Teilnehmer waren alle vom W. T. B., der dadurch einen reichen Punktergebnis erzielte. Im Hochsprung holte Rosenberg für Bar-Kochba die ersten vier Punkte. Er übersprang 1,61,5 Meter; die übrigen Plätze belegte die Spielvereinigung. Das beidarmige Kugelstoßen fand viel Anklang und erbrachte auch gute Leistungen. Erster wurde Klinger mit 11,15 und 8,87 Meter, im ganzen 20,02 Meter. Auch Saffner kam auf eine gute Leistung mit 10,97 und 9,27 Meter, zusammen 19,64 Meter. Die übrigen, E. Müller und Jakschies, blieben nicht weit zurück. Im Speerwerfen kam Surtus wieder auf 50,55 Meter; die übrigen Teilnehmer kamen mit ihren Wurfen um 40 Meter herum. Im Diskuswerfen brachte Klinger die schönste Leistung von 34,20 Meter heraus. Kazbaras folgte ihm mit 33,27 Meter.

Die 4x1500-Meter-Staffel war von 7 Mannschaften besetzt, von denen W. T. B. allein vier stellte. Sie ergab an allen Plätzen sehr scharfe Rennen. W. T. B. setzte sich gleich an die Spitze, R. S. war zunächst Zweiter, wurde schließlich aber von der Spielvereinigung überholt. Weil der Schlussmann der Spielvereinigung beim Sprinten mit einigen Schritten auf den Rufen kam, wurde die Mannschaft, die als zweite lief, disqualifiziert und auf den dritten Platz gesetzt. R. S. wurde Zweiter. W. T. B. konnte, hauptsächlich durch seinen Schlussmann Ambrosius, das Rennen sicher in 18,35 Min. gewinnen.

Am 18. Juli wird die Türkei Mitglied des Völkerbundes

wtb. Genf, 8. Juli. Der Völkerbund hat kürzlich in einer außerordentlichen Bundesversammlung beschlossen, die Türkei zum Beitritt einzuladen. In der Verammlung, an der in privater Eigenschaft der ehemalige amerikanische Staatssekretär Kellogg teilnahm, ergriffen die Vertreter von 16 Staaten das Wort. Besonders herzlich wurde die Einladung begrüßt von dem Vertreter Deutschlands, Gesandten Göpper, der im Auftrag des Kaisers die türkische Reichsaussenminister Freyherrn v. Neurath sprach und auf die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und der Türkei hinwies. Auf Grund des Beschlusses der Völkerbundversammlung, die sich einstimmig für die Aufnahme der Türkei aussprach, wird die Türkei am Montag, dem 18. Juli, in einer feierlichen Bundesversammlung in den Völkerbund aufgenommen werden. Zu den gestrigen Verhandlungen war schon der Gesandte der Türkei in Bern, Kemal Hüsnü Bei, erschienen.

Für das uneingeschränkte Verbot der Fliegerbomben

wtb. Genf, 7. Juli. Die Vertreter Spaniens, Schwedens, Norwegens, Dänemarks, Hollands, Belgiens, der Schweiz und der Tschechoslowakei haben beschlossen, darauf hinzuwirken, daß in dem Resolutionenentwurf des Hauptauschusses der Abrüstungskonferenz, der ausgearbeitet worden ist und dieser Tage zur Abstimmung kommen soll, ein uneingeschränktes Verbot der Bombenverwendung aus der Luft aufgenommen wird. Die genannten Staaten sollen sich gegen eine Verwässerung dieses Verbotes ausgesprochen und sich gegen den von Frankreich im Luftfahrt-Ausschuß eingebrachten Antrag, der den Abwurf von Bomben auf den Schlachtfeldern und im Bereich der Luftschiffe weiter zulassen will, gewandt haben.

Unstimmigkeiten zwischen Warschau und Bukarest?

wtb. Warschau, 7. Juli. Zwischen Polen und Rumänien bestehen offenbar schon seit längerer Zeit Unstimmigkeiten wegen der Nichtangriffspaktverhand-

lungen mit Sowjetrußland. Vor einigen Tagen hatte nun der neuernannte rumänische Gesandte in Warschau, Cadere, eine lange Unterredung mit Marschall Piłsudski. Der rumänische Darstellung zufolge soll Cadere dem Marschall erklärt haben, daß der einseitige Abschluß eines Nichtangriffspaktes zwischen Polen und Rußland einen unangenehmen Eindruck in Bukarest hervorrufen müsse. Die polnische Regierung wolle deshalb die Unterzeichnung des Paktes verhindern, um Zulest Zeit zu lassen, in Genf zwischen Titulescu und Litwinow zu vermitteln.

Im „Krauker Kurier“ wird nun hierzu behauptet, daß man die rumänische Darstellung der Unterredung des Marschalls Piłsudski mit dem rumänischen Gesandten Cadere mit größter Vorsicht aufnehmen müsse. Die polnische Regierung — so erklärt das Blatt — halte auch heute grundsätzlich an der gleichzeitigen Fortführung der Nichtangriffspaktverhandlungen zwischen Sowjetrußland und seinen westlichen Nachbarn fest.

Ergebnisse:

100-Meter-Lauf: 1. Noreika, R. S. 11,7 Sek. 2. Schmidt II, Spvg. 11,8 Sek. 3. Surtus, R. S. 11,9 Sek. 4. Rosenberg, Bar-Kochba 12 Sek. 800-Meter-Lauf: 1. Gade, Spvg. 2,00 Min. 2. Drujtons, W. T. B. 2,17 Min. 3. Smillus, W. T. B. 2,24 Min. 4. Kwanta, W. T. B. 2,31 Min. Hochsprung: 1. Rosenthal 1,61,5 Meter. 2. Schwemmin, Spvg. 1,58 Meter. 3. Klein, Spvg. 1,53 Meter. 4. Naps, Spvg. 1,53 Meter. Kugelstoßen beidarmig: 1. Klinger, Spvg. 20,02 Meter. 2. Saffner, W. T. B. 19,64 Meter. 3. E. Müller, Spvg. 18,54 Meter. 4. Jakschies, Spvg. 18 Meter. Speerwerfen: 1. Surtus, R. S. 50,55 Meter. 2. E. Müller 41,90 Meter. 3. Audridas, R. S. 41,80 Meter. 4. Tolckis, W. T. B. 41,40 Meter. Diskuswerfen: 1. Klinger 33,20 Meter. 2. Kazbaras, R. S. 32,02 Meter. 3. Jakschies, Spvg. 31,83 Meter. 4. Surtus 30,66 Meter. 4x1500-Meter-Staffel: 1. W. T. B. 18,35 Min. 2. R. S. 18,45 Min. 3. Spvg. I 18,43 Min. 4. Spvg. II 19,46 Min.

Punktergebnisse:

Spvg.	R. S.	W. T. B.	Bar-Kochba
100 Meter	3	6	1
800 Meter	4	—	6
Hochsprung	6	—	4
Speerwerfen	3	6	1
Kugelstoßen	6	4	—
Diskuswerfen	7	—	3
4x1500 Meter	3	3	4
	32	19	14
			5

Kilogramm schwere Hagelschlossen!

* Berlin, 7. Juli. In diesen Tagen hat ein sehr starkes Unwetter das Allgäu heimgesucht. Besonders schwer ist die Stadt Ulm betroffen worden. Manche Häuser gleichen Ruinen; bei vielen Häusern sind sämtliche Dachziegel und sämtliche Fensterheben zerstört worden. Von der unheimlichen Gewalt der Hagelschauer, die wie ein Erdbeben über die Stadt hinweggingen, kann man sich einen Begriff machen, wenn man hört, daß vereinzelte Hagelschlossen ein Gewicht von etwa einem Kilogramm hatten. Gewaltige Wellenbrüche vollendeten das Werk der Zerstörung.

Wieder ein Brandherd im Klassenstrank

wtb. Berlin, 8. Juli. In den letzten drei Tagen hatten die geheimnisvollen Schulbrände, die Berlin seit etwa einer Woche heimsuchen, aufgehört. Gestern jedoch hat dieses mysteriöse Brandstiftungswerk wiederum begonnen. Gegen 1 Uhr mittags brach in einer Gemeindeschule in Nordosten ein Brand aus, der wiederum in einem Klassenstrank angelegt worden war. Er konnte erstikt werden, ohne daß größerer Schaden entstanden wäre.

Wieder ein Brandherd im Klassenstrank

wtb. Brüssel: Im südbelgischen Kohlengebiet streiken die Arbeiter. Es ereigneten sich mehrere Zwischenfälle, da die Streikenden den Straßenverkehr zu stören versuchten.

Handelsnachrichten

Lebhaftere litauische Düngemittelleinfuhr

Die Einfuhr an Düngemitteln nach Litauen ist zwar 1931 auch etwas gesunken, aber doch längst nicht so stark wie bei den meisten anderen Oststaaten. So ging Lettlands Düngemittelleinfuhr von 74 000 To. auf 56 000 To. zurück, die Litauens von 115 000 To. auf fast 90 000 To. Nach Litauen wurden 1931 eingeführt 81 200 To. phosphorhaltiger Düngemittel gegen 103 400 To. im Vorjahre und 8200 To. anderer Düngemittel gegen 11 900 To. i. V. Von der litauischen Einfuhr kamen im letzten Jahre 22 800 und 8000 To. aus Deutschland. Die Einfuhr setzte sich im einzelnen wie folgt zusammen:

Einfuhrmenge in To.	1931	1930
Chilosalpeter	1 508	2 069
Superphosphate	47 986	58 104
Thomasmehl	12 061	16 898
Gemahlene Phosphate	21 126	28 386
Leunalsalpeter	223	971
Ammoniumsulfat	1 093	864
Kalisalze	3 375	5 718
Kainit	737	916
andere Kalimittel	838	442
Nitrophoska	58	330

Die Einfuhr von Phosphaten, die in Memel hergestellt wurden, kam 1931 auf 18 370 To. gegen 24 479 To. i. V. Nach Rußland wurden im letzten Jahre 11 891 und 1930 17 834 To. Phosphate ausgeführt.

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkgespräch übermittelt — Ohne Gewähr)

Telegraphische Auszahlungen			
	7. 7. G.	7. 7. B.	6. 7. G.
Kaunas 100 Litas	42,01	42,09	42,01
Buenos-Aires 1 Peso	0,938	0,942	0,938
Kanada	3,696	3,704	3,687
Japan 1 Yen	1,179	1,181	1,179
Kairo 1 Ägypt. Pfd.	15,39	15,43	15,45
Konstantinopel 1 trk. Pf.	2,018	2,022	2,018
London 1 Pfd. St.	15,02	15,04	14,93
New York 1 Dollar	4,209	4,217	4,209
Rio de Janeiro 1 Mlr.	0,325	0,327	0,323
Uruguay	1,778	1,782	1,778
Amsterdam 100 Guld.	170,18	170,52	170,33
Athen 100 Drachmen	2,747	2,753	2,747
Brüssel 100 Belga-500F.	58,54	58,66	58,56
Budapest 100 Pengö	—	—	—
Danzig 100 Guld.	82,22	82,28	82,27
Helsingfors 100 fin. M.	6,344	6,356	6,344
Italien 100 Lire	21,45	21,49	21,49
Jugoslawien 100 Din.	6,693	6,707	6,698
Kopenhagen 100 Kron.	81,43	82,65	81,57
Lissabon 100 Escudo	—	—	—
Oslo 100 Kron.	73,98	74,12	73,88
Paris 100 Fr.	16,53	16,57	16,53
Prag 100 Kr.	12,465	12,485	12,465
Reykjavik 100 isl. Kron.	67,43	67,57	67,43
Schwiz 100 Fr.	82,07	82,23	82,07
Sofia 100 Lewa	3,057	3,063	3,057
Spanien 100 Peseten	84,37	84,43	84,47
Stockholm 100 Kron.	76,97	77,13	76,87
Tallinn 100 estn. Kron.	109,59	109,81	109,49
Wien 100 Schill.	51,95	52,06	51,95
Riga	79,72	79,83	79,72
Bukarest	2,518	2,524	2,518

Die 6prozentige Deutsche Reichsanleihe von 1924 wurde an der Berliner Börse am 7. Juli mit 62,60 RM. am Vortage mit 61,25 RM. notiert.

Berliner Ostdevisen am 7. Juli. (Tel.) Warschau 47,10 Geld, 47,80 Brief, Kattowitz 47,10 Geld, 47,30 Brief, Posen 47,10 Geld, 47,30 Brief. Noten: Zloty große 46,90 Geld, 47,30 Brief, Kaunas 41,72 Geld, 41,88 Brief.

Königsberger Produktenbericht

Königsberg, 7. Juli. Die heutigen Zufuhren betragen einen inländischen Waggon Roggen und einen ausländischen Waggon Rübchen. Amtlich: Roggen Freiverkehr; Weizen 23,50, Roggen 18,30-18,50, Gerste 17-17,20, Hafer 15,20-15,50 Mark. Tendenz für Altgetreide gefragt, sonst fast unsatzlos.

Weiterwarte

Wettervoraussage für Sonnabend, 9 Juli. Schwachwindig, heiter bis wolkig, vereinzelt lokale Gewittertätigkeit, warm. Temperaturen in Memel am 8. Juli. 6 Uhr: + 22,5, 8 Uhr: + 25,2, 10 Uhr: + 25,3

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommene Schiffe

Nr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
498	Preussen MS. (L. Lavier)	Pillau	Passagiere	B. Meyhoefer
499	Nordhild SD. (Peterson)	London	Zement	U. B. C.

Ausgegangen

Nr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
482	Saga MS. (Wenberg)	Danzig	leer	Ed. Krause
484	W. C. Frohne SD. (Schmidt)	Königsberg	leer	A. H. Schwedersky Nachf.
485	Vineta SD. (Klug)	Stettin	Stückgut	Ed. Krause
486	Allenstein SD. (Horn)	Bungenäs	leer	Ed. Krause
487	Douro SD. (Holm)	Libau	Durchgangsgut	Ed. Krause
488	Svanhild MS. (Thuwerson)	Färöund	leer	Ed. Krause
489	Bille SD. (Rusche)	Danzig	leer	Ed. Krause
490	Hanneken Alera MS. (Aller)	Groningen	Holz	B. Meyhoefer
491	Olga SD. (Permien)	Libau	Stückgut	B. Meyhoefer
491	Baltador SD. (Magill)	London	Fleisch u. Butter	U. B. C.

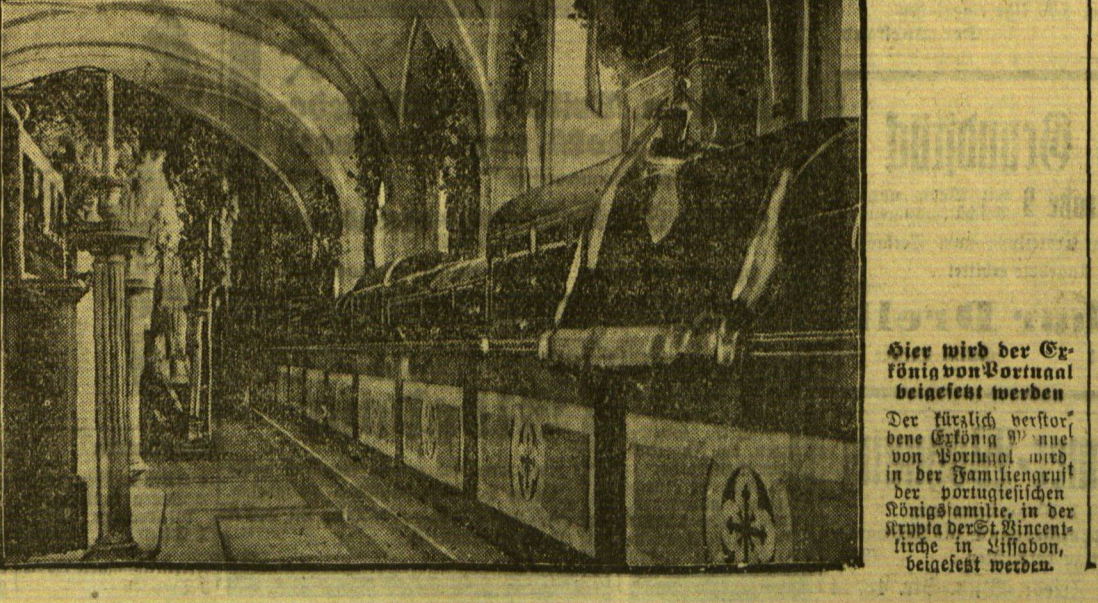
Pegelstand: 0,50. — Wind: NW. 3. — Strom: aus Zulässiger Tieflang 7,0 Meter.

Marktbericht

D. Coadjutinen, den 7. Juli 1932

Butter	Stück 1,30-1,40	Erdbeeren	Stück 0,80
Eier	Stück 0,08-0,09	Blaubeeren	Stück 1,20
Weizen	Str. 17,00-18,00	Schweinefleisch	Pfd. 0,70-1,20
Roggen	Str. 15,00	Rindfleisch	Pfd. 0,60-0,80
Gafer	Str. 13,00-14,00	Sammelfleisch	Pfd. 0,70
Meerrettich	Str. 14,00-16,00	Rindfleisch	Pfd. 0,60-1,00
Gänse, leb.	Stück 2,50-3,00	Schaf	Pfd. 0,80-0,90
Enten, leb.	Stück 0,80-1,00	Raubvögel	Pfd. 0,50
Schneepfl.	Pfd. 0,50	Rehr.	Pfd. 0,15-0,25
Schneepfl.	Pfd. 0,90	Kerfel	Bar 35-38
Reuherl.	Stück 0,80-1,50	Bäuerfleisch	Stück 25-40
Stroh	Str. 4,50-5,00	Schlachtwirne	Pfd. 0,55-0,60
Wiedeln	Pfd. 1,00		

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: V. Henry Weiß, für den Anzeigen- und Reklamenteil: V. V. Direkt, Fr. Wilh. Siebert, beide in Memel.



**Martha Kaunitzky
Hermann Sticklus**
Verlobte
Memel Juli 1932 Raß 9712

**Mascha Lewin
Abraham Sacks**
Vermählte
Memel Schaulen
Polangen, 5. Juli 1932 (9646)

**Ernst Schmidt
und Frau Elsa**
geb. Neubacher
Vermählte.
Danken gleichzeitig für erwiesene
Aufmerksamkeiten. 9660

Die Geburt eines
Jungen
zeigen hocherfreut an
Dr. Fritz Gehlhaar
und Frau Maria
geb. Delligkeit
am 7. Juli 1932
z. Zt. Privatklinik Dr. Geßner. (9663)

Plötzlich entriß uns gestern
infolge Unglücksfalls der Tod
unsere liebe, gute, älteste Tochter,
Schwester, Großtochter und Nichte
Ilse
im nicht ganz vollendeten 16. Lebens-
jahre. (9654)
Im Namen der trauernden Eltern
Familie Hoepfner
Die Beerdigung findet am Mon-
tag, dem 11. d. Mts, um 3 Uhr nach-
mittags, von der städt. Leichenhalle
aus statt. Freunde und Bekannte
sind hierzu herzlich eingeladen.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme und die überaus zahl-
reichen Kranz- und Blumenspenden
beim Heimgange unserer lieben
Entschlafenen sagen wir allen Ver-
wandten, Freunden und Bekannten
unsern innigsten Dank. (9711)
Im Namen der Hinterbliebenen
Ferdinand Pohl

Memeler Volksverein
Sonntag, den 10. Juli 1932
Ausflug nach Dautwillen
Abfahrt 1/2 1 Uhr mit der Kleinbahn.
Fahrpreis: Mitglieder 2,20 Lit, Gäste 2,50 Lit
Kinder 1,10 Lit (9653)
Der Vorstand

Rurhaus Sandfrug
Morgen Sonnabend 9 Uhr
Luftiger Abend
mit Leo Rath
Tischbestellungen rechtzeitig erbeten.
Vorzügl. Küche / Spezialität Schweine-
und andere kalte Platten.
Zeitgemäße Preise

Waldschlößchen
Sonnabend u. Sonntag Tanz
Verlängerte Polizeistunde. (9684)

Dampfer „Trude“
verkehrt täglich nach Schwarzort
um 8.30, 13.00 und 20.00
Außerdem an jedem Sonnabend um 16.30
9666 **Fritz Pietsch II**

Ab 10. Juli sonnätlicher
**Autobusverkehr
nach Schernen**
Abfahrt: ab Memel 3,15 Uhr
Neuer Markt 1
Rückfahrt: ab Schernen 8 Uhr
Fahrpreis hin und zurück 2 Lit
Um regen Besuch bittet
Friedrich Radszuweit 9677

Geschäftsräume
Friedrich-Wilhelm-Str. 14-15 im
ganzen oder geteilt zu vermieten. Weid. bei
9649 **M. Moronings** daselbst

Rurgarten Sandfrug
Heute Freitag, den 8. Juli 1932
abends 8 Uhr
Großes Konzert
mit Opernsänger Willy Passenheim, Königsberg
Auftreten von **Leo Rath**
Tanz 2 Tanzdielen 2 Kabeßen
Eintritt Lit 1.—

Sonnabend, den 9. Juli 1932 9668
Promenaden-Fahrt
mit
M/S. „Kurisches Haff“
mit Anlegen in Schwarzort / Musik u. Tanz an Bord.
Abfahrt: 21.15 Uhr (Norderhuk)
Fahrpreis: Im Vorverkauf (in unserem Büro: Fischer-
straße 4) Lit 2,50, an Bord Lit 3.—
Memeler Dampfschiffahrts-Gesellschaft m. b. H.
Büro: Fischerstraße 4. Telefon: 124

Fahrplanänderung
auf der Kraftwagenlinie
Memel-Försterei
Ab Memel statt um 11 Uhr um 10 Uhr
Ab Försterei statt um 12 Uhr um 13 Uhr
Abfahrtsstelle Alexanderplatz Tel. 1165 9672

Meine
Sprechstunden
finden jetzt nur von
9-12 Uhr statt
Mett
Marktstr. 14. Tel. 818.

Aus neuen Eingängen:
Riveabl
Riveacreme
4711 Creme
Rasierseife
Rasier-Creme
Rasierlinsen
10 Stück 2.— Lit
Coti-Wader
in allen Farben
Rörber- und Fuß-
wader
Süßneraugen-
wässer
Colodium u. Ninge
Sonnenbrillen
Saar-Chamdoons
Saar-Wasser
Medizinische Seife
Esterls Gesicht-
wasser (9697)
Badechwämme
in großer Auswahl
empfehlen
Robert Müschowsky
Telefon 87.
Verkaufe diesen
Sonnabend Haus-
fleisch, Schinken,
Banchisfisch, frische
Schweineleber zu
billigen Preisen (9656)
Marktballenstand 85.

Gutarbeitende (9659)
Schneiderin
empfiehlt sich (außer
dem Hause). Ang. unt.
1248 a. die Abfertigung
d. Blattes.

Schneiderinnung
Quartalsversammlung
Montag, den 11. Juni, abends 7 Uhr,
im Schäferhaus.
Tagesordnung:
1. Einleiten der Beiträge
2. Wahl des Obermeisters
3. Wahl von 3 Vorstandsmitgliedern
4. Wahl der Delegierten zum Verbandstag
5. Wahl der Vertreter zum Handwerkerbund
6. Verschiedenes.
Zur Wahl des Prüfungsgesellen werden
die Gelellen um 6.30 Uhr eingeladen.
9679) **Der Vorstand.**

Das Grundstück
Marktstraße 9 mit Wohn- und
Geschäftsräumen
steht wegen Erbteilung zum Verkauf.
Schriftliche Angebote erbittet
Arthur Drell 9692
Fernruf 571 Gröme Straße 9

2-Zimmer-Wohnung
im Neubau ab 1. 10. zu vermieten.
Daselbst Speicherraum als Autogarage
oder Werkstatt zu verpachten. (9681)
Ed. Skwar, Friedr. Wilh.-Str. 43/44

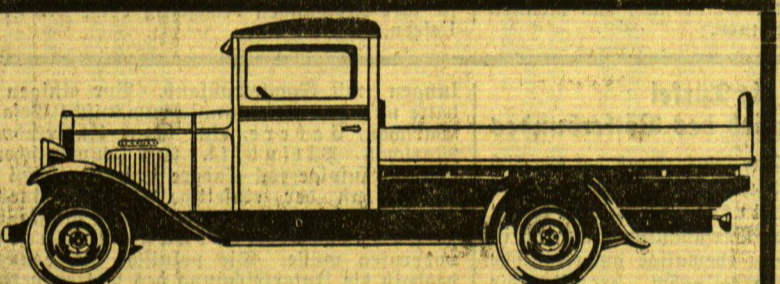
Die Sensation von Sonntag
dem 10. Juli 1932
Segelflüge über Memel
Flugplatz Rumpischken
Taufe u. Schauliegen des ersten Leistungs-Segelflugzeuges
Hochflüge ca. 2000 m
Schleppflüge
Motorflüge
unter Beteiligung der Segelflugschule Rossitten
Start u. Landung Flugplatz Rumpischken
Segel-Flieger-Verein Memel e. V.
(Programmänderungen vorbehalten) (9690)

Die billigste Kur- und Erholungstätte
Moorbad Waldfrieden
bei Jasterburg
Unvergleichliche Heilerfolge bei allen
rheumatischen Erkrankungen u. Frauen-
leiden / Bester Aufenthalt für Ruhe- und
Erholungsbedürftige / Neues Logierhaus
mit fließendem Wasser / Zentralheizung
in allen Räumen / Bäder im Hause.
Pensionspreis von 3 50 Mk. an / Bau-
schaffuren / Vorzügliche Verpflegung
Prospecte kostenlos. (6164)

Grudofoks
eingetroffen. (9627)
Wieder in jeder Menge billig zu haben.
Willy Walker
Kohlenhandlung. Telefon 45

Rurhaus Nimmerfart
Besitzer **John Karnowsky**
Telefon Nimmerfart Nr. 1
empfiehlt seine behaglich eingerichteten
Räume für Vereine, geschlossene Gelell-
schaften zum angenehmen Aufenthalt.
Tennisplatz (6512)
Täglich mehrmalige Autoberverbindung.

Sie kaufen in großer Auswahl
und zu den niedrigsten Preisen
Liegestühle
Klappstühle
Sägemaschinen
Wasserbälle und
Leiterwagen von 15 Lit an (9695)
C. Weiss, Neuer Markt Nr. 1



Das neue
Chevrolet-Chassis
für Lastwagen und Omnibus-Bau
ist erschienen. 3.99 m Radstand, ver-
stärktes Chassis, 4 Vorwärtsgänge, ein
Rückwärtsgang, starkes Lastwagenge-
triebe, verstärkte Maschine, ganz
gekapselte verstärkte Bremsen, doppelte
Kardangeln und trotzdem derselbe
Benzinverbrauch. Neuester Fallstrom-
vergaser, Luftklappe für Führerhaus.
Noch zu den alten Preisen, was vorrätig am Lager.
Automobil-Zentrale
Otto Zoeke
Memel Libauer Str. 37b Tel. 730 9706

1. Staats-Lotterie
2. Klasse
Gewinnliste
Es gewonnen folgende Lose der Grund-
und Parallel-Lotterie: Nr. 13 751 2 Gewinne
à 4000 Lit. Nr. 5452 2 Gewinne à 1000 Lit.
Nr. 11 993 2 Gewinne à 800 Lit. Nr. 15 255
2 Gewinne à 600 Lit.
Je 300 Lit gewonnen die Nummern:
10 888, 12 641; je 250 Lit die Nummern:
2312, 5119, 9077; je 200 Lit die Nummern:
4195, 5956, 10 662; je 150 Lit die Nummern:
3340, 11 038, 15 438; je 100 Lit die Nummern:
159, 4277, 6295, 8346, 8403, 10 145, 11 710,
15 948, 16 321, 16 642; je 50 Lit die Num-
mern: 21, 233, 1174, 1186, 2188, 2442, 2924,
3762, 4330, 4420, 4570, 6769, 6920, 7086,
7531, 7653, 7869, 8016, 8189, 9075, 9312,
9625, 10 746, 11 069, 11 125, 11 681, 12 623,
13 955, 14 073, 14 529, 14 582, 14 709, 15 519,
15 896, 15 908, 16 069, 16 095, 16 429, 16 532,
16 719.
Je 25 Lit gewonnen alle Nummern mit
den Endzahlen 64, 79 und 98, z. B.: 64, 164,
264 usw. bis 17 464; 79, 179, 279 usw. bis
17 479; 98, 198, 298 usw. bis 17 498 und die
Nummern 8419, 8453 und 11 844.
Die Ziehung der 3. Klasse findet am
5. August statt. (9705)
Der Vorstand.

Gartenhüte
pro Stück 6 Lit
weiße Filzhüte
große Auswahl und preiswert.
Baltische Strohh- und Filzhut-Fabrik
Börsenstraße 5. (9203)

Billige Strohhüte
Mützen, Blumen, Ketten
im Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts.
Hut-Bazar
Marktstraße 7/8. 9708

„Solo“
Fliegenfänger
3 jährige Garantie
für Fang- und Lager-
fähigkeit.
Erstklassige Quali-
tät zu niedrigem
Preisen.
Vertreter:
A. Metz
„Larbininfus“
Raschitzai
Verkaufe
1 Küchen-Einricht.
2 Bettgestelle mit
Matrasen
1 Tisch (9682)
2 Marks
Friedrichsmarkt 13/14
2 Treppen
Eine Chaiselongue
billig zu verkaufen
Sunterstraße 9
Eine **Milchleuge**
gute zu verkaufen (9694)
Mühlentorstr. 53

Otto Jung's Kaffee täglich frisch
geröstet
bietet Gewähr für beste Qualität
per Pfd. 4, 5, 6* 7, 8 Lit
6* Kaffeehaus-Mischung per Pfd. 6 Lit
eigene Rösterei Kaffee- u. Konfitürenhaus
Weinhandlung 1787

**Kohlen, Beisetzts, Schmiede-
Kohlen, Koks, engl. Anthrazit**
zu den billigen Sommerpreisen (9628)
Willy Walker, Kohlenhandlung
Telefon 45
Schriftbestellungen werden entgegengenommen.

Gelegenheit!
Omnibusreifen
32x6, Hochdruck,
verstärkt, fabrik-
neu, pa. Fabrikat,
umfangreicher
30% unter Listen-
preis abzugeben.
Antrag u. 1240
a d. Abfertigungs-
stelle d. Pl. (9639)
Stempel liefert prompt und billig
F. W. Siebert W. D.
Albadont
Zahnpaste, macht blendend weiße
Zähne, beseitigt häßlichen Zahnelag.
1/2 Tube Lit 1.—, 1/4 Tube Lit 1.75
Überall erhältlich 7810

Capitol
Ab Freitag 6 und 8 1/2 Uhr
Sommerpreise Lit 1.— bis 1.75
Der neue Tonfilmerfolg
**„Junge
Sünder“**
Der Roman einer Jugendliebe
Wundervolle Naturaufnahmen aus
Florida, der amerikanischen Riviera
u. a. m. — Eine Handlung, hoch-
interessant, spannend und aktuell, voll
reizender und oft überraschender
Effekte — Stimmungen von rührender
Sentimentalität und zarter Lyrik
wechseln mit Szenen von kraftvoller
dramatischer Kühnheit — Jugend, wie
sie wirklich ist, fühlt und handelt. —
Ein herrlicher Film mit Kopf und
Herz — ein Film für alle!
Belprogramm / Tonwoche

Kammer
Freitag,
5 u. 8 1/2 Uhr, Lit 1.— bis 2.50
Zum letzten Male
Hans Albers, Anna Sten,
Helmut Rühlmann

**Bomben auf
Monte Carlo**
„Das ist die Liebe der
Matrosen“
„Eine Nacht in Monte Carlo“
„Wenn der Wind weht“
Belprogramm / Tonwoche

Ab Sonnabend
Ihr Junge
Hanz Feher, Magde Sonja,
Szöke Szakall
9707

Sanat. Dr. Möller Schroth-Kur
Dresden-Loeschwitz
große Heilerfolge — Broschüre frei

Deutsche Triptits
ohne Klubmitgliedschaft
ohne Kaution
sodort erhältlich in
Memel: Autovermietung H. Doopner,
Rosenstraße 4
Sendefrug: Paul Anskohl
Litzki: Hans Günther, Sohe Str. 21/22
München: Intergrupat Alten-Gesell-
schaft für Grenzverkehrs-Er-
leichterung, Kaulbachstr. 89
Preise: Jahres-Triptit für Kraftwagen
RM. 13.—
Jahres-Triptit für Motorräder
RM. 8.—
10-Tage-Triptit für Kraftwagen
RM. 8.—
10-Tage-Triptit für Motorräder
RM. 5.—

Heute Sonnabend
preiswerte
**Reste und
Abschnitte**
in Sommerstoffen usw.
zum Aussuchen
besonders ausgelegt
F. Lass & Co.
ältestes und größtes
Haus am Platze
gegr. 1858 9689